

# offen-siv

---

**Zeitschrift für Sozialismus und Frieden**

**1-2021**

---

**Spendenempfehlung: 3,00 €**

# Die Akte Andropow

von  
**Willi Franke**

Redaktionsnotiz.....	3
Die Akte Andropow.....	4
Vorwort.....	4
Kurzer Lebenslauf Andropows.....	6
Was ist sozialistische und was ist revisionistische Realität? Die Gegenüberstellung des Sozialismus zur Stalin-Zeit und des Sozialismus Anfang der 1980er Jahre.....	7
Lenins und Stalins sozialistische Prämisse versteht sich so.....	7
Die revisionistische Wirklichkeit Anfang der 1980er Jahre.....	10
Planspiel: Wirtschaftsreformen zur Wiederherstellung des sozialistischen Kurses in der Sowjetunion.....	13
Personelle Veränderungen.....	15
Die DDR.....	22
Zurück zur UdSSR.....	23
Die Andropowschen Reformen-Keeran/Jennys Sichtweise.....	24
Die Andropowschen Reformen - Die vier Reden des Andropow....	26
Rede im Plenum des ZK der KPdSU - 22. November 1982.....	27
Andropow: Die Lehre von Karl Marx und einige Fragen des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR.....	30
Was sollten Andropows Reformen bewirken?.....	33
Zahlen und Fakten zu Andropows Reformen.....	34
Juri Andropow und der Geheimdienstapparat "LUCH".....	38
Fazit zu Andropows Reformen.....	42
Andropows „Ziehkinder“ - die ungebrochenen Karrieren.....	43
Juri Andropow - Retter des Sozialismus oder Urverräter?.....	46

## **Impressum**

### **offen-siv, Zeitschrift für Sozialismus und Frieden**

Herausgeber: Frank Flegel

Geschäftsführung, Redaktion, Satz, Herstellung, Schreibbüro: A. C. Heinrich und F. Flegel

Druck: Druckservice orbital, Rielasingen/Worblingen.

Bezugsweise: unentgeltlich, Spende ist erwünscht.

Adresse: Red. offen-siv, F. Flegel, Gerhart-Hauptmann-Str. 14, 37194 Bodenfelde-Wahmbeck,

Tel.u.Fax: 05572-999 22 42, Mail: redaktion@offen-siv.com, Homepage: www. offen-siv.net

#### Spendenkonto:

Konto Frank Flegel bei der Sparkasse Hannover, IBAN: DE07 2505 0180 0910 4774 77

BIC: SPKHDE2HXXX; Kennwort Offensiv.

## Redaktionsnotiz

Im Kuba-Heft (10-2020) war auf Seite 69 zu lesen: „*Wie hat sich die Anbetung der Privatwirtschaft, die Ablehnung der gesamtgesellschaftlichen Planung, die Diskreditierung der Orientierung auf Gebrauchswertproduktion und der Tanz um das goldene Kalb namens Wertgesetz in die ökonomischen Lehranstalten, in die Partei, in die sozialistische Gesellschaft hineingefressen? Wir brauchen Forschungen über die 'Zeit davor'...*“

Die Möglichkeiten einer so kleinen Zeitschrift wie der offen-siv sind natürlich sehr begrenzt, aber trotzdem können wir mit dem jetzt vorliegenden Heft über die Periode, bevor Gorbatschow 1985 zum Generalsekretär der KPdSU gewählt wurde, zumindest einen kleinen Beitrag zur weiteren Klärung liefern. Der Genosse Willi Franke hat gründlich recherchiert und einiges Interessante und auch Eindeutige zu Tage gefördert. Seht selbst!

Das vergangene Jahr hat große Kosten verursacht. Papier, Druck, Porto wurden teurer, wie fast ständig. Und wir haben mehr produziert als gewöhnlich. Wir haben ein Buch (2. Auflage von Harpal Brar: „Perestrojka“) und 10 offen-siv-Hefte aufgelegt.

Nun sind die Finanzen ziemlich erschöpft und wir sind auf Eure Spenden angewiesen, denn die Zeitschrift offen-siv hat keine andere Finanzierung als die durch ihre Leserinnen und Leser. Jeder Betrag hilft!

### **Spendenkonto Offensiv:**

**Konto Frank Flegel bei der Sparkasse Hannover,**

**IBAN: DE 07 2505 0180 0910 4774 77,**

**BIC: SPKHDE2HXXX; Kennwort: Offensiv.**

## Die Akte Andropow

### Vorwort

Warum ein Heft über einen Generalsekretär, der gerade einmal zwei Jahre seines Lebens diese Funktion ausgefüllt hat? Warum ein gesamtes Heft über eine Person, die den überwiegenden Teil ihres Lebens auf den ersten Blick „nur Schwert und Schild der KPdSU“ anführte - und politisch betrachtet vermutlich den Weg der kommunistischen Weltbewegung kaum maßgeblich prägen konnte?

Viel wird über Juri Andropow gemutmaßt, wenig wurde über ihn geschrieben.

Auf faschistischen Internetseiten und in konservativen Büchern liest man nicht selten, dass der „Mauerfall“ sein Masterplan gewesen sei, um Kommunisten massenhaft in den Westen abwandern lassen zu können, damit die Weltrevolution „wie von selbst“ oder vom FSB angeführt in autonomen Zellen entstehen könne.<sup>1</sup>

Der antikommunistisch-bürgerliche YouTuber Mirko Drotschmann, der vor allem mit seinem Kanal „Mr.Wissen2go“ bei jungen Menschen beliebt ist, veröffentlichte am 20.09.2020 ein Video, in dem er die Vorstellung einer Welt darstellte, in der die Sowjetunion 2020 noch existieren würde. Ausgangspunkt waren die Wirtschaftsreformen Andropows, die in dieser Vorstellung von einem gesunden Andropow bis in die 1990er Jahre durchgeführt worden wären.

Im Vorwort berichtete er, dass es in der Realität mehrere sowjetische Delegationen nach China zu Deng Xiaoping gegeben hat, um dort die Reformen hin zur „sozialistischen“ Marktwirtschaft zu studieren. Mirko Drotschmann nimmt daher in seiner alternativen Zeitlinie an, dass die

---

<sup>1</sup> Siehe: Thorsten Mann - Weltoktober, wer plant die sozialistische Weltregierung? Kopp Verlag. Sinngemäß wird dort die These vertreten, dass die SU sich komplett umbenannt habe, so auch der KGB in FSB, den heutigen russischen Geheimdienst, damit der Westen keinen Verdacht schöpft bei der Einrichtung von kommunistischen Schläferzellen. Im Augenblick der Weltrevolution würden sie sich dann wieder zurück umbenennen.

Sowjetunion in den 1990er und 2000er Jahren ein “China light” (eine leichtere Variante der “sozialistischen Marktwirtschaft”) gewesen wäre.<sup>2</sup>

Anders in einem Beitrag der Kommunistischen Organisation (KO) zur Konterrevolution. Dort beruft sich die KO auf einen Beitrag von Keeran/Kenny von 2015: „In den Jahren 1982/83 bestand in der Sowjetunion unter Andropow die Möglichkeit eines Kurswechsels. Andropow hat an vielen Stellen den Revisionismus in der KPdSU, besonders in der Ökonomie, richtig erkannt und erarbeitete Konzepte zur erneuten Vertiefung der sozialistischen Verhältnisse.“<sup>3</sup> Nach der KO gibt es also Grund zur Hoffnung für eine positiven Bewertung Juri Andropows.

Die revisionistischen Auswüchse hatten ja nicht nur Partei und KGB getroffen, in denen Andropow ja vor allem Karriere machte, sondern vor allem die Ökonomie, die furchtbarste Bewusstseinsdeformationen hervorbrachte. Wir werden uns in jedem Fall diese Bereiche anschauen, sehen, was Andropow dazu sagte, aber vor allem analysieren, was er plante und was er tat!

In seinem Buch Perestroika zeichnet Gerhard Schnehen wiederum ein düsteres Bild: „*Gorbatschow führte mit seinem Ziehvater (Andropow, d. Verf.) zusammen die ‘Revolution Andropow’ durch. (...) Gorbatschows Säuberungen begannen also schon in der Zeit, als Andropow noch Generalsekretär der KPdSU war (1982-1984).*“<sup>4</sup>

Das sind nur vier Beispiele dafür, wie dieser Mann bewertet wird. Sie spiegeln das wieder, was innerhalb und außerhalb der kommunistischen Bewegung von ihm gedacht wird. Vier nicht unwesentliche Bewertungen für unsere Bewegung. Doch was entspricht der Wahrheit? Wo finden wir die Wahrheit? Hilft uns die Untersuchung der KGB-Sondereinheit “Luch” weiter,

---

<sup>2</sup><https://www.youtube.com/watch?v=mViegARpy4I>

<sup>3</sup>Da von der KO nicht eindeutig zitiert berufe ich mich hier auf die offen-siv Ausgabe Mai-Juni 2020 “Konterrevolution” auf Seite 70. Vermutlich meinten sie das Buch “Socialism Betrayed”, Seite 88 ff.

<sup>4</sup>Gerhard Schnehen: Die Ära der Perestroika, S. 123 f.

die von Jurij Andropow gegründet wurde?<sup>5</sup> Warum so viele Theorien über zwei Jahre der kommunistischen Weltbewegung? Und vor allem: welche stimmt?

Um die Frage zu klären, werden wir in diesem Heft verschiedene Schwerpunkte beleuchten. Der erste Teil umfasst eine kurze Biographie Juri Andropows. Der zweite Teil ist eine Zusammenfassung der Unterschiede von sozialistischer und revisionistischer Ökonomie und Politik, die uns helfen soll, die späteren Pläne des Generalsekretär Andropow besser bewerten zu können.

Der dritte Teil umfasst die Darstellung der personellen Veränderungen rund um Juri Andropow und eine Analyse der politischen und ökonomischen Positionen, die von diesen neuen "Fachleute" vertreten wurden. Zu guter Letzt gehen wir auf die Reformen Juri Andropows ein und bewerten Sie unter dem Aspekt, ob sie dem Sozialismus und der revolutionären Bewegung dienlich waren oder nicht, gehen also der Frage nach, ob er wirklich der geistige Ziehvater Gorbatschows war.

Die Akte Andropow wird hiermit geöffnet.

## **Kurzer Lebenslauf Andropows**

Jurij Wladimirowitsch Andropow wurde am 15. Juni 1914 in Nagutskaja bei Stawropol am Kaukasus geboren. Sein Vater übte den Beruf des Eisenbahners aus. 1930 machte Juri Andropow Karriere als Komsomolze und war in Mosdok, in der Nord-Ossetischen Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik, aktiv.

Ab 1936 war er Matrose auf Flussfahrtschiffen auf der Wolga und besuchte die Fachschule für Binnenschifffahrt in der Stadt Rybinsk im Gebiet Jaroslawl. 1940 wurde er zum Ersten Sekretär des Zentralkomitees Kareliens gewählt. Im Großen Vaterländischen Krieg führte Andropow Partisaneneinheiten gegen die faschistischen Besatzer an und wurde 1947 zum zweiten Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kareliens gewählt.

---

<sup>5</sup> Unter Feuer, Die Konterrevolution in der DDR. Darin Michael Opperskalski: Imperialistische Strategie, Diversion und Revisionismus

1951 begann er seine Arbeit im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. 1953 wurde er Aufgrund eines Parteibeschlusses im Zentralkomitee zu einem Diplomaten gemacht. Andropow wurde umgehend nach Ungarn entsandt, erlebte dort den faschistischen Putsch gegen die sozialistische Regierung Ungarns 1956 und die anschließenden Reformen unter dem neuen KP-Chef Kádár.

Auf dem XXII. Parteitag wurde er ordentliches Mitglied des Zentralkomitees und 1967 zum Vorsitzenden des Komitees für Staatssicherheit beim Ministerrat der UdSSR ernannt. 1982 wurde er schließlich Erster Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU.

## **Was ist sozialistische und was ist revisionistische Realität? Die Gegenüberstellung des Sozialismus zur Stalin-Zeit und des Sozialismus Anfang der 1980er Jahre**

Nun müssen wir eine kurze Exkursion zu sozialistischer Planwirtschaft und dem Hybrid-Modellen ab 1956 machen. In vielen guten Büchern wurde der genaue Übergang von sozialistischer Planwirtschaft zu dem 1989 real existierenden Hybrid-Modell nachgezeichnet.

Eine besondere Leseempfehlung ist hier Harpal Brar; „Perestrojka“ und Kurt Gossweiler „Die Taubenfuß Chronik“. Obwohl die genaue Beleuchtung des Wertgesetzes hier notwendig sein müsste, sowie die Beantwortung der Frage, wie man überhaupt auf die Idee kam, es “für den Sozialismus ausnutzen” zu können, werden wir uns hier nur auf eine Gegenüberstellung beider Systeme beschränken und planspielartig Vorschläge machen, wie der Sozialismus in der Sowjetunion hätte gerettet werden können.

## **Lenins und Stalins sozialistische Prämisse versteht sich so:**

Die Kommunistische Partei versteht sich als Partei neuen Typs und ist Träger der wissenschaftlichen Weltanschauung des Kommunismus - oder auch: Marxismus-Leninismus. Findet sich die Partei im Kapitalismus, muss sie die Arbeiterklasse als ihr bewusstester Teil organisieren und den Kampf mit dem Ziel führen, den Staatsapparat der Bourgeoisie zu zerschlagen und durch die

Diktatur des Proletariats zu ersetzen. Ein parlamentarischer Weg zum Sozialismus ist genauso wenig möglich wie ein "Ausnutzen" des bürgerlichen Parlaments für die sozialistische Revolution. Ein Wahlsieg ersetzt sie nicht.

*"Die Ablösung des bürgerlichen Staates durch den proletarischen ist ohne gewaltsame Revolution unmöglich."*<sup>6</sup> und *"... die Diktatur des Proletariats kann nicht entstehen als Resultat der friedlichen Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft und der bürgerlichen Demokratie"*<sup>7</sup>

Nach der Errichtung der Diktatur des Proletariats ist vor allem dafür Sorge zu tragen, dass die Revolution sich zu verteidigen weiß. Diesen Staat zu errichten heißt, dass unsere wissenschaftliche Weltanschauung unverfälscht möglichst weit verbreitet wird, eine schlagkräftige proletarische Armee aufgebaut wird, Sicherheitsorgane geschaffen werden, um die Feinde der Partei und der Revolution innerhalb und außerhalb ihrer Reihen zu beobachten und eine Polizei des Volkes zu aufzubauen. Es versteht sich von selbst, dass es nahezu keine personellen Überschneidungen mit dem ehemaligen bürgerlichen Staat geben darf.

Auf dem ökonomischen Gebiet bedeutet es unmittelbar möglichst viele Konzerne und Betriebe zu enteignen, Grund und Boden sowie die Maschinen in Volkseigentum umzuwandeln. Nur in Bereichen, die aufgrund rückständiger Produktivkraftentwicklung nicht sofort demokratisch durch den Plan kontrolliert werden können, darf in gewissem Rahmen noch warenwirtschaftlich produziert werden. Uns Kommunisten ist es bewusst, dass das Wertgesetz und die damit einhergehenden Bildung von warenproduzierenden Privatbetrieben, das dazugehörige Bankenwesen und die zwangsläufige Monopolisierung der ökonomische Hort der Konterrevolution sind. So darf es beispielsweise nicht möglich sein, Produktionsmittel wie Waren von Betrieb A zu Betrieb B zu verkauft werden. Auch die LPGs sind nur eine vorübergehende Erscheinung im Sozialismus, weil sie auf dem Kollektiveigentum an Grund und Boden basieren und nicht auf dem Volkseigentum. Streng geregelt produzieren sie unter staatlichen Verträgen Waren, die sie nur an den Staat verkaufen dürfen. Um diese

---

<sup>6</sup> Lenin: Staat und Revolution, in: Ausgewählte Werke, Moskau 1947, Band II, S. 173

<sup>7</sup> Stalin: Fragen des Leninismus, Moskau 1947, S.45



warenwirtschaftlichen Bereiche nicht zur konterrevolutionären Basis werden zu lassen, bestehen wir Kommunisten darauf, dass alle Produktionsmittel, die von kollektiv- und privatwirtschaftlichen Institutionen genutzt werden, Volkseigentum sind und bleiben. Es ist beispielsweise im Sozialismus nicht möglich, dass LPGs Traktoren ihr Eigen nennen könnten.

Das ist aber noch nicht alles. Die stetige Produktionsmittelherstellung und deren Weiterentwicklung und Verbesserung (Schwerindustrie) muss der Konsumgüterindustrie immer vorgezogen werden, denn sie ist die Basis für die Konsumgüterproduktion. Die Konsumgüterindustrie ist zwar rentabler und erzielt schnellere Erfolge. Eine einseitige Fokussierung darauf bedeutet aber letztendlich, in die Abhängigkeit anderer Staaten zu fallen und den Sozialismus nicht weiter aufbauen zu können. Die Schwerindustrie ist der Garant für die Unabhängigkeit der sozialistischen Nation und garantiert gleichermaßen die Modernität der gesamten Wirtschaft.

Erst wenn der Großteil aller ökonomischen Bereiche nach Plan- und Zuteilung bewirtschaftet werden, ist der Sozialismus real. Es kann historische Ausnahmen geben, in denen einmal "ein Schritt zurück" gemacht wird. Aber nur, wenn man danach schnellstmöglich zwei Schritte wieder in Richtung Planwirtschaft geht.

Das ist die ökonomische Grundlage für alle sozialen Leistungen. Die durch die Planwirtschaft möglich werdenden tatsächlichen Einflussmöglichkeiten der Arbeitenden auf die Wirtschaft, damit einhergehende Arbeitserleichterungen, Ausweitungen von Urlaub und Kultur, Verkürzung der Arbeitszeiten und so weiter, lassen den Arbeiter und die Arbeiterin höchst motiviert eigene Initiativen ergreifen und schaffen damit ein System, in dem Eigennutz und Gemeinnutz dasselbe werden.

In diesem Zustand wird es möglich sein, den Kapitalismus als vorherrschendes System auf der Welt abzulösen, weil die höchst motivierte und revolutionäre Arbeiterklasse, hochentwickelte Planwirtschaft und die hochentwickelten Produktivkräfte allen Möglichkeiten der kapitalistischen Staaten überlegen sein werden.

## **Die revisionistische Wirklichkeit Anfang der 1980er Jahre:**

Ohne dass es einen erkennbaren Grund der Notwendigkeit oder eine heraufziehende Gefahr gab, wurde auf dem XX. Parteitag der KPdSU 1956 der Rückwärtsgang eingelegt. Die Kommunistische Partei verstand sich fortan nicht mehr als Partei der Arbeiterklasse, sondern als Partei des ganzen Volkes. Dies bedeutete vor allem, dass selbst bürgerliche Ökonomen Mitglied der Partei werden konnten. Der Marxismus-Leninismus sollte auf die Wirtschaft fortan nicht mehr “dogmatisch” sondern “kreativ” angewandt werden. Was nichts anderes bedeutete, als das man sich von ihm entfernte!

Die Chrustschow-Gruppe empfahl fortan: Findet sich eine Kommunistische Partei im Kapitalismus, soll sie den parlamentarischen Weg beschreiten und auf gar keinen Fall mehr die Revolution propagieren. Und falls das unverhofft doch einmal geschehen sollte, solle man auf keinen Fall den bürgerlichen Staat zerschlagen, sondern ihn transformieren. Dies führte Beispielsweise in Chile dazu, dass Faschisten wieder an die Macht kommen konnten, eben weil sie noch alle Mittel des bürgerlichen Staates, vor allem das Militär, vorfinden zu ihren Gunsten nutzen konnten.

So sagte Chruschtschow auf dem XX. Parteitag der KPdSU: *„Die Partei des revolutionären Proletariats muß sich am bürgerlichen Parlamentarismus beteiligen, um die Massen aufzurütteln, was durch Wahlen und zwischenparteilich Kämpfe im Parlament möglich ist. Entweder man begrenzt den Klassenkampf auf den parlamentarischen, oder man hält ihn für die wichtigste und entscheidende Form, der alle übrigen Arten untergeordnet sind – was in Wirklichkeit bedeutet, auf die Seite der Bourgeoisie gegen das Proletariat überzugehen.“*<sup>8</sup>

Genauso schlimm, wie diese „Erneuerungen“ die Kommunisten der Sowjetunion trafen, waren sie für die kommunistische Weltbewegung. Mit dieser neuen irrigen Anweisung versanken viele Kommunistische Parteien in der Bedeutungslosigkeit, resignierten und verfielen oder sie fanden sich als

---

<sup>8</sup>Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU auf dem XX. Parteitag 1956: Vorgetragen durch Chrustschow

eurokommunistische (sozialdemokratische) Parteien in den bürgerlichen Parlamenten als Systemstütze wieder.

Stalin wurde verurteilt und mit fadenscheinigen Behauptungen faktisch verboten. Marx, Engels und Lenin sollte nicht mehr im Original gelesen werden, sondern angepasste und weichgespülte Bücher kamen heraus, die angeblich die Klassiker zusammenfassen würden. Höhepunkt der ideologischen Zersetzung war das gemeinsame Papier der SED und SPD 1986, in der die SED dem Imperialismus die "Friedensfähigkeit" diagnostizierte. Und das genau zu der Zeit, als Nicaragua, Palästina, Irland, Angola oder Grenada vom deutschen, britischen und US-Imperialismus vergewaltigt wurden!

Auf dem ökonomischen Gebiet bedeuten die Chrustschow Reformen unmittelbar, dass die Pläne nur noch Empfehlungen für Betriebe waren. Die Betriebe sollten ungeachtet der gesellschaftlichen Notwendigkeit produzieren und durch den erwirtschafteten Gewinn sich refinanzieren. Dies nannten sie "sozialistische Rechnungsführung". Produktionsmittel mussten von VEBs und LPGs als Waren selber gekauft werden, die Warenwirtschaft florierte zunehmend in vielen Bereichen der Gesellschaft. Die Pläne versagten immer mehr und mehr, da nur noch wenige zentrale Industrie gezwungen waren, sie zu befolgen.

Genau das ist mit „Hybrid-Modell“ gemeint: Nur noch die Schwerindustrie arbeitet nach Plan, in allen anderen Bereichen gilt er nur noch als Empfehlung oder er, der Plan, muss sogar gar nicht mehr befolgt werden. In diesen planlosen Sektoren sollte der „Markt alles regulieren“ - anstatt die Arbeiterklasse durch Pläne! Selbstverständlich verkamen Abstimmungen, Teilnahmen und Pläne zu bloßem abnicken. Sie hatten immer weniger Relevanz für die ökonomische Realität. Dies führte auch dazu, dass die Arbeiter sich immer weniger mit der ökonomischen Realität identifizieren konnten und sich nicht mehr voller Selbstbewusstsein als Mittelpunkt des Sozialismus betrachteten. Mit Bestechung (Anreizen) sollten die Arbeiter motiviert werden. Je mehr die Pläne allerdings versagten, desto mehr forderten Betriebsleitung die Ausweitung der Marktwirtschaft im Sozialismus, desto mehr forderten sie die profitable leichte Industrie auszuweiten und die Schwerindustrie zu ignorieren.

Auch aus Mao-China gab es offene Kritik an dem neuen sowjetischen Kurs, wenngleich überzogen und politisch nicht ganz unproblematisch. In der maoistischen Schrift "Über den Pseudokommunismus Chruschtschows und die historischen Lehren für die Welt" legt Renmin Ribao in einem Absatz eine gute Zusammenfassung dar:

*"Auf dem XXII. Parteitag der KPdSU hat die revisionistische Chruschtschow Clique nicht nur ihre antirevolutionären Theorien von der "friedlichen Koexistenz", vom 'friedlichen Wettbewerb' und vom 'friedlichen Übergang' in ein System gebracht, sondern auch verkündet, die Diktatur des Proletariats wäre in der Sowjetunion nicht mehr notwendig, und absurde Behauptungen von einem 'Staat des ganzen Volkes' und von einer 'Partei des ganzen Volkes' aufgestellt. Damit wurde das System ihres Revisionismus vollends ausgebildet."*<sup>9</sup>

Der Zerfall der Sowjetunion war also kein vom Himmel gefallenes Ereignis. Wer diese Realität Anfang der 1980er Jahre sieht, weiß, dass einiges hätte getan werden müssen, um den Sozialismus wieder aufzubauen und die Partei des Volkes wieder zur Partei der Arbeiterklasse zu machen.

Ich muss an dieser Stelle noch betonen, dass, obwohl es so viele Mängel und Fehler gab, das System nach marxistischer Analyse nach wie vor "Sozialismus" war. Das Eigentum der wichtigsten Produktionsmittel war nach wie vor in den Händen der Arbeiterklasse, es gab Pläne, die mehr schlecht als recht liefen und eine Kommunistische Partei führte die Gesellschaft und den Staat an, nur leider nicht in die richtige Richtung. Aber es gab praktische Solidarität mit den Befreiungsbewegungen des Trikont, es gab ausgedehnte soziale Leistungen, ein um vielfaches besseres Bildungs- und Gesundheitswesen als in allen kapitalistischen Ländern, bessere und für alle zugängliche Kunst und Kultur. Aus diesem auf Planwirtschaft für die Schwerindustrie basierendem Hybrid-System "reinen Kapitalismus" zu lesen, so wie es die MLPD tut, entsagt jeglicher marxistischer Logik.

---

<sup>9</sup>Renmin Ribao - Über den Pseudokommunismus Chruschtschows und die historischen Lehren für die Welt

In dieser Zeit begann Andropow seine Analysen und Reformvorschläge. Was hätte er in einem Planspiel also tun müssen um die Sowjetunion und den Sozialismus zu stärken?

## **Planspiel: Wirtschaftsreformen zur Wiederherstellung des sozialistischen Kurses in der Sowjetunion**

Wir möchten uns mit unserem Planspiel keineswegs erheben! Es geht hier nicht darum, wie ein Oberlehrer allen zu sagen, wie es gemacht wird - sondern aus Sicht der 2020er Jahre Vorschläge zu machen und zu überlegen, welche Bedeutung und Möglichkeiten sie womöglich geboten hätten.

Der Kern für jeden sozialistischen Staat und damit die revolutionäre Entwicklung ist die Partei. Die Imperialisten haben es schon weit vor 1989 nur zu gut verstanden: kippt die Partei, dann kippt die Bewegung bzw. der Staat und dann auch der Sozialismus. Unsere ersten Reformversuche müssten also an der Partei ansetzen. Zu allererst hätte das Zentralkomitee eine Rückkehr zur marxistisch-leninistischen Wissenschaft und die Entfaltung der Diskussionen um diesen Kurs in der Partei eröffnen müssen.

Wenn bürgerliche Ökonomen und Marktbefürworter nicht sowieso schon fraktionistische Tätigkeit begonnen hätten, tun sie es spätestens jetzt. Eine "Schlacht der Ideen" würde entfaltet werden und der Marxismus-Leninismus müsste nun die Oberhand gewinnen. Aufgrund zersetzerischer Tätigkeiten würde eine beachtliche Anzahl von Parteimitgliedern aus der Partei ausgeschlossen werden. Selbstverständlich wäre dies nur die Oberfläche.

Durch eine anschließend vorbereitete und demokratisch durchgeführte Säuberung würden man bis in die tiefsten Wurzeln der Parteizersetzung vordringen und die Partei wieder zu einer Kaderpartei machen können. Einhergehend mit den Säuberungen müssten alle ökonomischen und politischen Publikationen nach 1956 systematisch analysiert und wenn nötig aus dem Verkehr gezogen werden.

Mit der Revolutionarisierung der Bewegung in der Sowjetunion würde eine Überprüfung der Neugründung der Kominform oder Komintern sinnvoll. Selbstverständlich müssten Revolutionen in kapitalistischen Ländern unterstützt werden, um eine Radikalisierung der vorhandenen

kommunistischen Parteien in Westeuropa zu erwirken. Noch wichtiger ist aber die rasche Transformierung der sowjetischen Ökonomie.

Die Stütze für die Konterrevolution 1989 wäre in der Partei beseitigt gewesen. Wir beziehen auch hier die Akademie der Wissenschaften und die Plankommission in die Säuberungen mit ein. Der nächste Hort der Konterrevolution waren die Betriebsleiter der “volkseigenen” Betriebe und die Rechnungsführer dieser. Die Plankommission würde eine radikale Ausweitung ihrer Befugnisse erhalten. Betriebsleitern wäre das formale Eigentum an Produktionsmitteln entzogen worden und dieses wäre wieder voll und ganz Volkseigentum geworden.

Eine Autonomie der Betriebe hätte es nicht mehr geben dürfen. Der bisherige 5-Jahresplan wäre abgebrochen und ein neuer in der Bevölkerung diskutiert und realisiert worden. Er hätte auf jeden Fall eine massive Förderung der Schwerindustrie bedeutet und das Zurückfahren der leichten Industrie. Die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPGs) hätten enteignet und alle Produktionsmittel wieder Volkseigentum werden müssen. Es hätte Maßnahmen zur Ausweitung des industriellen und geplanten Agrar-Sektors geben müssen.

Was hier einfach und wie “nebenher” klingt, umfasst sicherlich einige Jahre der Entwicklung - ich vermute, wir befinden uns jetzt im Jahr 1986. Den Parteimitgliedern und der Bevölkerung hätten aufs Neue die Vorzüge der sozialistischen Planwirtschaft in der Praxis bewiesen werden müssen – und können.

Wie auch damals die Kulaken hätten die ehemaligen Betriebsleiter und einige wenige LPGs zum offenen Widerstand gegen die sozialistischen Änderungen aufgerufen. Zweifelsohne hätten Sprengstoffanschläge und zerstörerische Tätigkeiten in Stadt und Land wieder zugenommen. Auf der anderen Seite hätten Arbeiter und Bauern aber wieder Vertrauen in sich selbst, ihre Wirtschaft und ihren Staat gefunden. Sie hätten die Notwendigkeit des Kampfes und des guten Arbeitens für den Sozialismus durch die praktischen Veränderungen selbst erkannt.

Es wäre vermutlich eine Situation wie 1937-1941 entstanden. Die Reagan Regierung wäre noch aggressiver gegen die Sowjetunion vorgegangen, hätte offener die Konterrevolutionäre unterstützt und wäre immer radikaler

geworden, je mehr der Sozialismus gestärkt und gefestigt worden wäre. Ich vermute, weitere Probleme hätte es in den RGW Staaten gegeben, bei denen der Imperialismus sein Brecheisen angesetzt hätte. Die DDR und Bulgarien hätten den neuen Kurs der Sowjetunion unterstützt. Rumänien, die CSSR und Ungarn hätten sich dem Tito-Lager zugeschlagen, auch einhergehend mit konterrevolutionären Putschversuchen in den Parteien und Staaten. Ein Eingreifen wäre hier in jedem Fall sinnvoll gewesen, sofern die Säuberungen auch in der Armee der Sowjetunion Erfolg gehabt hätte. Zu einem Krieg mit dem Imperialismus wäre es vermutlich nicht gekommen aufgrund der Stärke aller sozialistischer Staaten und dem atomaren Arsenal.

Es hätte zudem eine Diskussion in den RGW-Staaten geben müssen, wie der RGW reformiert und die Staaten die Macht der Arbeiterklasse weiter hätten festigen können. Hier wäre eine Idee, die Staaten, die nach dem II. Weltkrieg antifaschistische Nationale Fronten aufgebaut hatten und diese im Staatswesen verankerten, in Sowjetregierungen zu verändern: Also Rätssysteme auch für die DDR, VR Polen, Ungarn, Bulgarien und Rumänien einzuführen bzw. zu erkämpfen - nach Vorbild der sowjetischen Verfassung von 1936.

Wie wir sehen, wäre es nach unseren Vermutungen eine gewaltige Aufgabe geworden, solchermaßen radikale Maßnahmen umzusetzen. Aber ohne sie wäre das Steuer, das Richtung Kapitalismus zeigte, nicht mehr umzulegen gewesen.

Wenden wir uns nun wieder Andropow zu. Schauen wir als erstes auf seine Unterstützter und diejenigen, die er unterstützte.

## **Personelle Veränderungen**

“Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser” oder besser übersetzt “Vertraue, aber prüfe nach”. Um eine erste Spur zu finden, welchen Charakter Andropows Reformen gehabt haben, ist es sinnvoll zu überprüfen: Wer waren seine Unterstützter und wen hat er unterstützt. Leider gibt es in den offiziellen Dokumenten der KPdSU in den 1980er Jahren keine genauen Aufschlüsselungen, wie es zu Ernennungen und Vorschlägen kam.

Die US-Medien und Regierungsstellen haben einige Akten und Einschätzung aus den 1980er Jahren über Andropow in den letzten Jahren veröffentlicht. Sie

dienen uns hier als erste Quelle über die Entstehungsgeschichte der “Akte Andropow”. Der CBS Special Report vom Frühjahr 1984 ist eine Sondersendung des amerikanischen Fernsehsenders CBS. CBS ist ein Massenmedium mit der liberalen und gebildeten Mittelschicht der USA als Zielgruppe.

In ihr Fallen die ersten Namen. Die Hauptunterstützer, die den letztendlichen Vorschlag zur Wahl Juri Andropows zum Generalsekretär machten, waren Verteidigungsminister Dmitri Fjodorowitsch Ustinow und Außenminister Andrej Gromyko.<sup>10</sup>

*“Nicht minder wichtig war für den Ausgang der Wahl (des Generalsekretärs - Anm. d. Verf.), daß Andropow die Unterstützung eines Teils der Breschnew-Fraktion gegen seinen Rivalen Tschernenko, der über stärkeren Rückhalt im ZK-Apparat verfügte, gewinnen konnte. Dazu gehörte vor allem Schtscherbizkij, der ukrainische Parteichef, (...). Bei der Herstellung dieser Verbindung zwischen Andropow und dem Teil der Breschnew-Fraktion (...), dürfte die personelle Konstellation in der KGB-Führung eine gewisse Rolle gespielt haben. Tschebrikow und Zinew (Georgi Zinjaw - Anm. d. Verf.), (...) die (...) im Mai 1982 zu ersten Stellvertretern Andropows als KGB-Chef aufrückten, gehörten zum engeren Dnjepropetrwosker Clan.”<sup>11</sup>*

Weiter heißt es zu den “Neuen” in Andropows Runde: *“So ist Michail Gorbatschow zuständig für die Landwirtschaft, Wladimir Dolgitsch für die Industrie, Konstantin Russakow für die Kontakte mit den (...) (Bruder- - Anm. d. Verf.) Parteien. (...) Boris Ponomarjow (...) für die Beziehungen zu den kommunistischen Parteien in der kapitalistischen Welt.”<sup>12</sup>* Und interessant ist Krjutschkow, der KGB-Leiter unter Gorbatschow wurde. Dmitri Fjodorowitsch Ustinow sagt über ihn: *“In seine Zeit als Verteidigungsminister fällt auch der Krieg in Afghanistan. Er unterstützte 1982 beim Tod*

---

<sup>10</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=i0HL8puWeHc>

<sup>11</sup> Boris Meissner, Ralf-Georg H. Buße: Partei, Staat und Nation der Sowjetunion, S. 510

<sup>12</sup> Zhores Medwedjew: Andropow - Der Aufstieg zur Macht. S. 14



*Breschnews dessen Nachfolger Andropow und förderte Gorbatschows Aufstieg.*"<sup>13</sup>

### **Andrej Gromyko:**

Andrej Andrejewitsch Gromyko war ein belorussischer, sowjetischer Politiker, der seine Karriere vor allem in verschiedenen Botschaften und internationalen Gremien in den USA machte. Er war beispielsweise sowjetischer Botschafter in den USA und Vertrat die UdSSR später bei den Vereinten Nationen. 1957 wurde er zurück in die Sowjetunion beordert, wo er Außenminister wurde und es bis 1985 blieb. 1973 wurde er Mitglied des Politbüros. Nach der Wahl Gorbatschows zum Generalsekretär 1985 wurde Gromyko umgehend durch Eduard Schewardnadse ersetzt und im selben Jahr zum Vorsitzenden des Obersten Sowjets gewählt.

Wegen seiner traditionellen kommunistischen Ansichten passte er nicht mehr in das Konzept der Perestroika und wurde 1988 von all seinen Posten entbunden.

### **Wladimir Schtscherbizkij:**

Wladimir Schtscherbizkij (oder auch Schtscherbyzkyj) war Widersacher von Chruschtschow und seinen Reformen. Dadurch verlor er 1963 auch alle seine Posten. Erst 1972 bekam er sie durch die Unterstützung Breschnews zurück und wurde zudem Vollmitglied des Politbüros der KPdSU. Michail Gorbatschow beschrieb ihn so: „*Er führte die Republik (Ukraine - Anm. d. Verf.) mit sicherer Hand.*“<sup>14</sup> Somit lässt sich der Rückschluss ziehen, dass Schtscherbizkij nicht unbedingt als prinzipientreuer Marxist-Leninist in Opposition zu Chruschtschow ging, sondern womöglich eigene Pläne hatte.

Obwohl er Anfang 1989 sein Amt im Politbüro auf Drängen Gorbatschows aufgeben musste, kehrte er sich nicht von ihm ab: Schtscherbizkij gründete im September 1989 die "Ukrainischen Volksfront für Perestroika" (RUCH)<sup>15</sup> Diese Bewegung trat für drei Forderungen ein: Erstens für die

---

<sup>13</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Dmitri\\_Fjodorowitsch\\_Ustinow](https://de.wikipedia.org/wiki/Dmitri_Fjodorowitsch_Ustinow)

<sup>14</sup> Michail Gorbatschow: *Erinnerungen*, Siedler, Berlin, 1995

<sup>15</sup> <https://taz.de/Die-langsame-Perestroika-der-Ukrainer/!1797747/>

“Demokratisierung” der Ukraine (nach westlichem Vorbild), zweitens für den Umweltschutz und drittes „die Aufklärung der stalinistischen Vergangenheit, die in der Ukraine besonders furchtbar war. Damit beschäftigt sich seit März (1989 - Anm. d. Verf.) auch die ukrainische Filiale der Gesellschaft „Memorial“.”<sup>16</sup> Außerdem sollte die “ukrainischen Identität” geschützt werden.

*“Viele Mitglieder von Ruch und der Schewtschenko-Gesellschaft sind auch Mitglieder der Kommunistischen Partei, und viele zählen zur kulturellen Prominenz.”*<sup>17</sup> Schtscherbikij starb 1990 in Kiew und konnte den Erfolg seiner Bemühungen um eine “unabhängige Ukraine” nicht mehr miterleben.

### **Wladimir Dolgitsch**

Dolgitsch (oder auch Dolgich) ist ein Kriegsheld und nahm an der Schlacht von Moskau 1941 teil. Bis 1969 leitete und organisierte er die Industrieproduktion im Gebiet Norilsk und konnte die Produktionszahlen durch seine Vorschläge vervielfachen.<sup>18</sup> 1972 wurde er Mitglied des Zentralkomitees der KPdSU und 1982 Mitglied des Politbüros.

1988 wurde er von Gorbatschow in Rente geschickt, was natürlich einerseits mit seinem Alter zusammenhing, aber durchaus auch politische Gründe hatte.<sup>19</sup> Nach 1991 betätigte er sich vor allem als wirtschaftlicher Berater.

In den 2000er Jahren wurde er aktives Mitglied und Unterstützer der Partei “Einiges Russland” und saß bis vor kurzem in der russischen Duma. Am 08.10.2020 ist er in Moskau gestorben. Nach unserer Einschätzung war er kein Bestandteil des Andropow-Kreises. Selbes gilt für Konstantin Russakow.

### **Boris Ponomarjow**

Boris Ponomarjow startete seine Karriere in der KomIntern, in der er zeitweise als Referent zusammen mit Herbert Wehner für Dimitroff arbeitete.

---

<sup>16</sup> <https://taz.de/Die-langsame-Perestroika-der-Ukrainer/!1797747/>

<sup>17</sup> ebenda

<sup>18</sup> [http://warheroes.ru/hero/hero.asp?Hero\\_id=9230](http://warheroes.ru/hero/hero.asp?Hero_id=9230)

<sup>19</sup> Ebenda

Ponomarjow war von 1961 bis 1986 Sekretär des ZK der KPdSU. 1962 war er der offizielle Herausgeber der offiziellen Parteigeschichte der KPdSU, die politisch deutlich revisionistische und antistalinistische Züge trug. Sie sollte die „Geschichte der KPdSU (Bolschewiki) – Kurzer Lehrgang“ ablösen und Chrustschows Politik legitimieren.

Nikita Chrustschow förderte Ponomarjow systematisch, da er ein hetzerischer und glühender Stalin-Hasser war. Über seine letzten Lebensjahre ist nicht besonders viel verzeichnet. 1980 war Ponomarjow schließlich ZK-Sekretär für internationale Angelegenheiten. Über seinen ehemaligen Genossen Herbert Wehner soll er immer wieder Austausch zwischen Gorbatschow und Willi Brandt, in den 1980er Jahren Parteivorsitzender der SPD, hergestellt haben.<sup>20</sup>

Welche Positionen er vertreten hat oder welche Rolle er in der Perestroika spielte, ist aus den öffentlichen Unterlagen schwer abzuschätzen. Allerdings liegt es auf der Hand, dass Ponomarjow seinen beiden Dienstherren, Andropow und Gorbatschow, Verbindungen und inoffizielle Kanäle bereitstellte, um mit Fraktionen des BRD-Imperialismus verhandeln zu können. Im April 1989 wurde Boris Ponomarjow aus dem Politbüro ausgeschlossen. Offizielle Gründe dafür sind nicht bekannt.<sup>21</sup>

### **Vitali Fedortschuk:**

Fedortschuk wurde 1918 in Ognjonka geboren und wurde 1939 Mitglied des NKWD. Zu seinen Leistungen schreiben bürgerliche Quellen: „...*bekämpfte er die romtreue Unierte Ukrainische Kirche, stieg innerhalb des Apparats auf und wurde 1970 KGB-Chef der Ukraine.*“<sup>22</sup> Am 26. Mai 1982 wurde er Nachfolger von Jurij Andropow als Vorsitzender des Komitees für Staatssicherheit beim Ministerrat der UdSSR und am 17. Dezember 1982 Innenminister der UdSSR.

### **Viktor Tschebrikow:**

---

<sup>20</sup> [https://willy-brandt.de/wp-content/uploads/ba\\_10\\_gesamt-1.pdf](https://willy-brandt.de/wp-content/uploads/ba_10_gesamt-1.pdf)

<sup>21</sup> <https://taz.de/!1814005/>

<sup>22</sup> <http://www.dergrossebruder.org/2008/06/03/die-chefs-des-kgb-iii-andropow-fedortschuk-tschebrikow-krjutschkow-und-bakatin-1967-1991.html>

Viktor Michailowitsch Tschebrikow wurde am 27. April 1923 in Dnjepropetrowsk geboren. Über seine Laufbahn gibt es bis zu den 1980er Jahren sonst nichts interessantes zu sagen. Am 17. Dezember 1982 wurde Tschebrikow auf Betreiben Andropows Nachfolger von Fedortschuk, der vorher bei Andropow in Ungnade gefallen war und aus dem Geheimdienst entfernt und ins Außenministerium abgeschoben worden war. Tschebrikow war ein Unterstützer Andropows im KGB, insbesondere bei der Bekämpfung der Korruption unter Fedortschuk.

Offiziell fiel er nicht weiter auf. „*Unter ihm unterstützte der KGB die Wahl Gorbatschows zum Generalsekretär.*“<sup>23</sup> Unter Gorbatschow unterstützte er dann tatkräftig die Perestroika. Als „Gorbi“ die Anti-Stalin-Kampagne hochfuhr, konnte er sich auf Tschebrikow verlassen. Tschebrikow trat gegenüber sowjetischen Medien als Kronzeuge auf und beschwor, dass sowjetische Sicherheitsorgane unter Stalin Rechtsbruch begangen hätten.<sup>24</sup>

Doch bereits 1987 kam es zum offenen Bruch zwischen Tschebrikow und Gorbatschow. Tschebrikow erkannte richtig, dass die Politik Gorbatschows Spannungen zwischen den Nationalitäten fördert und damit die Sowjetunion in Gefahr bringt. Am 01. Oktober 1988 wurde er von Gorbatschow entlassen und durch Krjutschkow abgelöst.

### **Wladimir Alexandrowitsch Krjutschkow:**

Kruztschkow wurde am 29. Februar 1924 in Tsaratsin (später Stalingrad) in eine Arbeiterfamilie geboren. Über eine Karriere bei dem Konsomol landete er bei der Diplomatenhochschule des Außenministeriums und wurde fortan Dritter Sekretär der sowjetischen Botschaft in Budapest. Dort lernte er für seine Karriere eine wichtige Bekanntschaft kennen: Jurij Andropow.<sup>25</sup>

1959 wurde er Sekretär des ZK der KPdSU für Beziehungen zu kommunistischen und Arbeiterparteien Osteuropas in der Sektion Ungarn. „*Andropow beförderte seinen Gefolgsmann schließlich 1978 zum*

---

<sup>23</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Wiktor\\_Michailowitsch\\_Tschebrikow](https://de.wikipedia.org/wiki/Wiktor_Michailowitsch_Tschebrikow)

<sup>24</sup> <http://www.dergrossebruder.org/2008/06/03/die-chefs-des-kgb-iii-andropow-fedortschuk-tschebrikow-krjutschkow-und-bakatin-1967-1991.html>

<sup>25</sup> ebenda

*stellvertretenden Chef des Geheimdienstes. 1986 wurde Krjutschkow (unter Gorbatschow - Anm. d. Verf) Vollmitglied im Zentralkomitee der KPdSU.*"<sup>26</sup> Unter Gorbatschow wurde dann Tschebrikow durch Krjutschkow als KGB-Leiter ersetzt. Somit war er während der konterrevolutionären Wellen 1989-91 Chef des KGB.

Offiziell stellte er sich gegen die Reformpläne Gorbatschows ab etwa 1988. Dies hatte aber nicht den Hintergrund der sozialistischen Prinzipientreue, sondern war lediglich getrieben von der Angst, dass unter Gorbatschow die Sowjetunion auseinanderbrechen werde. Hier stolperte ich erneut über das Schmierentheater des Gorbatschowschen Zentralkomitees: *"Um dem (Auseinanderbrechen - Anm. d. Verf.) entgegen zu wirken, versuchte er und seine Gefolgsleute den Präsidenten zu diskreditieren. Aus diesem Grund organisierten sie separatistische Aufstände in den sowjetischen Republiken u.a. in Baku (Aserbaidshan), Tiflis (Georgien), Vilnius (Litauen) und Riga (Lettland).*"<sup>27</sup> Sollte dies so stimmen, wäre der KGB daran beteiligt gewesen, Separatismus und Nationalismus gegen die Sowjet-Gemeinschaft zu fördern. Natürlich wurden diese Aufstände durch Gorbatschow bekämpft, was wiederum ein noch stärkeres Entflammen des Nationalismus verursachte.

Ich komme nicht herum an einen Doppelpass beim Fußball zu denken. Ein von Gorbatschow eingesetzter KGB-Chef schürt Separatismus und Nationalismus in der Sowjetunion und schwächt objektiv damit das Unionsgefüge, somit auch die kommunistischen Positionen im Land, und erwirkt was? - Genau: Die Schwächung der Union, die Schwächung der Position der Kommunistischen Partei und unterstützt doch somit genau Gorbatschows kapitalistische Reformpläne. Er hilft sogar Gorbi, den "Stalinisten" und "Hardlinern" die Schuld in die Schuhe zu schieben und somit letzten Widerstand im Land zu brechen. Für mich sieht das nicht nach Opposition zu Gorbatschows Reformplänen aus.

---

<sup>26</sup>ebenda

<sup>27</sup>ebenda

## Die DDR

Doch auch die Geschehnisse in der DDR sollen nicht unbeachtet bleiben: *„Parallel zu dem, was unter den Kirchendächern geschah, begann sich seit Gorbatschows Machtübernahme zunächst abseits jeder Öffentlichkeit eine ganz andere Opposition herauszubilden. Sie wurde getragen von den prosowjetischen, atheistischen Eliten des Apparates. Einer ihrer frühen Protagonisten im Land war Manfred von Ardenne, der Leiter des kernphysikalischen Instituts in Dresden. (...) Wie Ardenne später selbst offen legte, war er am 18. Juni 1987 in seinem Dresdner Haus mit dem stellvertretenden KGB-Chef und Andropow-Zögling General Wladimir A. Krjutschkow – einem der nächsten ‚Mitsstreiter‘ Gorbatschows – zusammengetroffen.“*<sup>28</sup> (Laut Springers Hetzblatt “Berliner Morgenpost” war auch Wladimir Putin bei diesem Gespräch vertreten - Anm. d. Verf.)

*„Thema des Gesprächs war die dringend erforderliche Umgestaltung in der DDR. (...) Ob der Dresdner SED-Bezirksvorsitzende Hans Modrow damals anwesend war, erwähnte Ardenne nicht. Jedoch ist es unwahrscheinlich, dass Krjutschkow, der 1988 als erster Chef der Auslandsaufklärung zum Vorsitzenden des KGB avancieren sollte, sich in Dresden aufhielt, ohne mit dem Bezirksvorsitzenden zusammengetroffen zu sein. Die Partei-Etikette hätte solches verlangt. Im selben Jahr, in dem Krjutschkow in Dresden weilte, besagten Gerüchte, Modrow sei der von den Sowjets favorisierte Nachfolgekandidat Honeckers. (...) Fast zur gleichen Zeit trat ein ‚guter Freund‘ Modrows als lautstärkster Verfechter von Glasnost und Perestroika, aber auch für ein ‚Europäisches Haus‘ an die Öffentlichkeit: Markus Wolf (...)*

*Von Wolf gingen die Kontakte zu anderen Angehörigen prosowjetischer Eliten wie etwa dem Ost-Berliner Gesellschaftswissenschaftler Michael Brie, der wie die Juristin Rosemarie Will oder der Gesellschaftswissenschaftler Dieter Segert der interdisziplinären Projektgruppe ‚Sozialismus‘ an der Humboldt-Universität angehörte, die in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre Glasnost und Perestroika, übertragen auf die Verhältnisse in der DDR, nachvollzog.*

---

<sup>28</sup><https://mobil.mopo.de/russlands-praesident-und-sein-kgb-geheimnis-auch-putin-werkelte-an-honeckers-sturz-18834718>

*(...) Ein früher intellektueller Mitkämpfer für die Durchsetzung der Ideen von Glasnost und Perestroika war auch Michael Bries Bruder, der Diplomwissenschaftler André Brie. Auch er arbeitete an einem Konzept eines ‚alternativen Sozialismus‘. “<sup>29</sup>*

## **Zurück zur UdSSR**

Am 19. August 1991, ein Tag vor der erneuten Unionsunterzeichnung, eröffnete Krjutschkow den Putsch gegen Gorbatschow. Er war stümperhaft und unkommunistisch organisiert. Er besetzte nicht wesentliche Kommunikationsstätten, setzte nicht führende Konterrevolutionäre fest und unterbrach nicht restlos den Kontakt Gorbatschows zur Außenwelt. Dieser stümperhafte Putsch half letztendlich nur Jelzin und der Auflösung der Sowjetunion. Hierbei unterstelle ich Krjutschkow nicht schlechte Planung, sondern den entscheidenden Funken zur Auflösung der Sowjetunion bewusst gesetzt zu haben, einen Tag vor der erneuten Unionsunterzeichnung.

Jurij Andropow hat schon interessante Jugendfreunde...

### **Erstes Fazit:**

Wie wir anhand der politischen Positionen und Karrieren sehen können, benötigte Andropow für seine Reformen also neues Personal. Eine erste Überprüfung dieser Personen lässt den Rückschluss zu, dass das kein gutes Ende nehmen würden: *“Bestimmte personelle Veränderungen, insbesondere im ZK-Sekretariat und ZK-Apparat, ließen erkennen, daß Andropow seit dem Frühjahr 1983 bestrebt war, in verstärktem Maße eine eigene Mannschaft aufzustellen.”<sup>30</sup>* Fast ausnahmslos waren Andropows Freunde vor seiner Amtszeit als Generalsekretär kleine, lokale Nummern, wurden ausnahmslos durch ihn und Gorbatschow befördert und waren schließlich direkt oder indirekt bei der Konterrevolution große Nummern.

---

<sup>29</sup> Reuth/Bönte, „Das Komplott“, München/Zürich 1993, S. 79ff

<sup>30</sup> Partei, Staat und Nation der Sowjetunion - Boris Meissner, Ralf-Georg H. Bufe - Seite 512

## Die Andropowschen Reformen-Keeran/Jennys Sichtweise

Erstaunlicherweise gibt es über Andropows Reformen im deutschsprachigen Raum fast keine Analysen und Erkenntnisse. Alles und jeder verweilt in oberflächlichen Bewertungen. Dennoch konnte ich einige Informationen zusammentragen, die ein interessantes Gesamtbild vermitteln. Als erstes stürzte ich mich auf die von der KO zitierte Quelle: „Keeran/Jenny - Socialism Betrayed“. In folgender Auswertung lag mir nur die eBook-Version mit anderen Seitenangaben vor, dennoch konnte ich das Kapitel schnell finden, auf das sich die KO bezieht. Obwohl dieses Buch sehr empfehlenswert ist, insbesondere die Passagen über Chruschtschow und Gorbatschow, war ich doch sehr erschrocken, wie oberflächlich das Kapitel um Jurij Andropow behandelt und belegt wurde. Es gibt kaum Zitate, Quellenangaben oder sonstige Hinweise auf die dort gezogenen Schlüsse. Sogleich machte ich mich an Online-Vorträgen auf YouTube, die gleiches oberflächliches Bild zeichneten.

Ich zitiere hier einige Auszüge, die laut Keeran und Jenny am besten Andropow charakterisieren würden (von mir aus dem Englischen übersetzt):

*„Die Sowjetunion hatte wunderbare Voraussetzungen, die Probleme nach dem Tode Breschnews, und der Wahl Juri Andropows zum Generalsekretär der KPdSU anzugehen. Andropow hatte bewundernswerte persönliche Qualitäten, eine solide Grundlage in der marxistisch-leninistischen Theorie, reiche Führungsqualitäten, ein breites Verständnis, um die Probleme der Sowjetunion zu erfassen und klare und gefestigte Ideen zu Reformen. Das einzige, was Andropow nicht hatte, war Zeit.“<sup>31</sup>*

Erstaunlicherweise winden sich die Autoren immer um die Frage, welche Reformen Andropow einleiten wollte. Aber lesen wir weiter, um das Gesamtbild von Keeran und Jenny zu vervollständigen. Wer sich an dieser Stelle wundert, warum wir zeitlich und thematisch so sehr springen, dem sei gesagt, dass ich mich lediglich am Aufbau des Originals orientiere. Hier gehen Keeran und Jenny kurz auf die Vergangenheit Andropows ein: „Andropow überredete den populären Kommunisten János Kádár, die

---

<sup>31</sup> Keeran/Jenny - Socialism Betrayed (Seite 104 - Ebook Version)



Führung der Kommunistischen Partei (Ungarns, im Jahre 1956 - Anm. d. Verf.) zu übernehmen.” - Keeran und Jenny sprechen also hier von Andropows erster öffentlicher mitgetragener Personalentscheidung. Wer war János Kádár, der 1956 die Partei durch den Sturm der Konterrevolution führen sollte?

János Kádár war ein Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Ungarns und übernahm im Zuge der konterrevolutionären Umsturzversuche durch Reaktionäre und Faschisten den Posten des Generalsekretärs in der KP Ungarn. Bis 1988 bekleidete er diesen und führte Ungarn somit durch den größten Teil der sozialistischen Geschichte dieses Landes. Wir könnten ein eigenes Buch über diese Person schreiben. Da das hier nicht geht, möchte ich ihn durch drei maßgebliche politische Taten charakterisieren:

Erstens: Unter János Kádár wurden schon 1958 private Firmen erlaubt und Volkseigentum in private Hand übergeben: *„Als erster kommunistischer Staat ließ Ungarn privates Wirtschaften zu und liberalisierte den Handel. Pressefreiheit und die schrittweise Zulassung einer noch zagen politischen Opposition machte Ungarn schon in den siebziger Jahren zum reformfreudigsten Land im Ostblock.“*<sup>32</sup>

Zweitens: Während der Prager Konterrevolution 1968 in der Tschechoslowakei unterstützte er den Verräter Dubczek, indem er versuchte, eine Einmischung der sozialistischen Staatengemeinschaft zu verhindern.<sup>33</sup>

Drittens: In die Zeit von János Kádár fällt auch der Beginn der Handels- und Beitrittsgespräche des sozialistischen Ungarns in die imperialistische Europäische Gemeinschaft (später Europäische Union) am 26.09.1988.<sup>34</sup>

---

<sup>32</sup>Spiegel-Nachruf auf János Kádár: <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13494224.html>

<sup>33</sup>Dubcek und Kadar bekunden Solidarität mit der Sowjetunion, während beide Staaten Demokratisierung vorantreiben: <https://www.nytimes.com/1968/06/15/archives/dubcek-and-kadar-stress-solidarity-with-soviet-prague-leader-in.html>

<sup>34</sup>[https://europa.eu/european-union/about-eu/history/1980-1989/1988\\_de](https://europa.eu/european-union/about-eu/history/1980-1989/1988_de)

Was sagt die Unterstützung eines solchen Kandidaten für die KPU über Juri Andropow aus? Was sagt uns diese Aussage über die Autoren Keeran und Jenny? Führt ein “populärer Kommunist” Beitrittsgespräche mit der Europäischen Gemeinschaft?

Zu den wirtschaftlichen Reformversuchen Andropows sagen die beiden Autoren weiterhin wenig. Nur dieser Abschnitt: *„Andropow befürwortete auch ein Angehen der wirtschaftlichen Probleme durch eine radikale Verbesserung von Planung und Management an der Spitze der Gesellschaft durch eine Verbesserung von Disziplin und Anreizen“* steht in diesem Kapitel niedergeschrieben. Immer wieder erwähnen sie, fast beiläufig, dass die geringe Arbeitsmoral der sowjetischen Arbeiter ein wesentliches Problem sei. Aber darüber, welche Reformen geplant waren, was sie beinhalteten und welche Analyse dem zugrunde lag, sagen sie nichts!

Sind laut Keeran und Jenny - oder sogar Andropow - die ökonomischen Probleme die geringe Arbeitsmoral, die nur durch Disziplin und Bestechung beseitigt werden können? Hat uns Marx nicht gelehrt, dass das Sein das Bewusstsein bestimmt? Und seit wann wird das Sein (ökonomische Probleme) durch das Bewusstsein (Arbeitsmoral) bestimmt? Leider erfahren wir es in diesem Buch nicht mehr darüber. Stattdessen konzentrieren sich die Autoren auf die offensichtlichen Begleiterscheinungen und die politische Ebene. Es vermittelte sich mir der Eindruck, dass in den Augen der Autoren die ökonomischen Probleme ausschließlich durch Korruption und Schlendrian entstanden seien. Doch wodurch entstehen diese Bewusstseinsdeformationen? Diese Antwort bleiben sie uns schuldig.

## **Die Andropowschen Reformen - Die vier Reden des Andropow**

Es geht jetzt um vier Reden Andropows, die er als Generalsekretär hielt: *“Drei Reden wurden an das Zentralkomitee übermittelt. Im November und Dezember 1982 und Juni 1983. Und eine in einem Artikel, den er zum 100. Todestag von Karl Marx verfasste”*<sup>35</sup>. Gehen wir auf diese vier Reden etwas genauer ein.

---

<sup>35</sup> Keeran/Jenny - Socialism Betrayed (Seite 112 - Ebook Version)

Es ist jetzt notwendig, sich an die Original-Quellen zu machen. Hierzu bediente ich mich der MfS-Ausgabe von Andropows Reden, die leider nur die Zeit als KGB-Chef umfasst und die Version von Pahl-Rugenstein, die zwar auch die Zeit nach 1981 beinhaltet, aber tatsächlich radikal gekürzt und zensiert wurden. Ohne Witz: Die DKPler haben ganze Absätze aus Andropows Reden gestrichen und sie einfach mit “...” überbrückt. Insbesondere die ökonomischen Passagen Juri Andropows. Stattdessen fokussierten sie sich ausschließlich auf die Passage über Ronald Reagans Politik und Andropows Antwort darauf.<sup>36</sup>

## **Rede im Plenum des ZK der KPdSU - 22. November 1982**

Relativ früh nach Breschnews Tod machte sich Juri Andropow an die sogenannten Reformen. In seiner ersten wirklichen Rede als Generalsekretär im Zentralkomitee redete er viel über Korruption und Arbeitsmoral. Er fasste dabei geradezu nebensächlich die Punkte seiner ökonomischen Veränderungen zusammen. Nämlich:

*„Wichtig ist, dass im Entwurf die Linienpaare (zum 5-Jahresplan - Anm. d. Verf.) beibehalten wurden, um das Wohl der Arbeiter zu verbessern. Es ist geplant, das Wachstum der Branche B (Konsumgüterindustrie - Anm. d. Verf.) zu übertreffen und die Produktion von Konsumgütern zu steigern. Für die Weiterentwicklung des agrarindustriellen Komplexes werden materielle und finanzielle Ressourcen bereitgestellt. Das Realeinkommen der Bevölkerung wird weiter wachsen.“<sup>37</sup>*

Den 5-Jahresplan beizubehalten und sogar das Wachstum der Konsumgüterindustrie zu übertreffen klingt für mich eher nach “Business as usual” (es bleibt alles wie es ist!), nicht nach radikaler Rückkehr zur sozialistischen Wirtschaft, sondern nach Beibehaltung des Breschnew-Kurses. In diesem Zusammenhang redet er offen über die Nahrungsmittel-Engpässe in seinem Land: *„In jüngster Zeit wurde viel über die Notwendigkeit gesprochen, die Unabhängigkeit von Verbänden und Unternehmen,*

---

<sup>36</sup> Vielen Dank an dieser Stelle noch einmal an meine fleißigen Übersetzer, die mir Andropows Reden aus dem russischen Original übersetzten.

<sup>37</sup> Juri Andropow - Reden und Aufsätze (russisches Original), S. 209

*Kollektivbetrieben und Staatsbetrieben zu erweitern. Es scheint, dass die Zeit gekommen ist, sich der Thematik praktisch zu nähern, um dieses Problem zu lösen. Diesbezüglich wurden Anweisungen an den Ministerrat und das staatlich-pädagogische Komitee gegeben. Wir müssen hier mit Vorsicht handeln, erforderliche Experimente durchführen, abwägen und die Erfahrungen der Bruderstaaten berücksichtigen. Eine größere Unabhängigkeit muss in allen Bereichen mit zunehmender Verantwortung verbunden sein und die Interessen der Regierung berücksichtigen!*"<sup>38</sup>

Wie in der kurzen Gegenüberstellung von sozialistischer und revisionistische Ökonomie beschrieben, werden die Rufe nach Ausweitung des Marktes (hier: Unabhängigkeit der Betriebe) immer lauter. Aber anstatt diesen Rufen, wie Stalin es tat, entschlossen entgegen zu treten, möchte Andropow vom bisherigen Plan abweichen und in der Praxis testen, ob dies ohne weiteres möglich sei. Wenn man "vorsichtige Experimente" durchführen würde, die "die Interessen der Regierung berücksichtigen", sei also die Ausweitung der "Unabhängigkeit der Betriebe" möglich.

Andropow wird an einem späteren Zeitpunkt bei diesem Thema etwas konkreter und zwar im Abschnitt über die veraltete Technik in den Industrieanlagen der Schwerindustrie: „*Wenn wir die Einführung neuer Technologien und Arbeitsmethoden vorantreiben wollen, müssen die Ministerien der zentralen Wirtschaftsorgane und die Akademie der Wissenschaften diese nicht nur propagieren, sondern spezifische Schwierigkeiten identifizieren und beseitigen, die den wissenschaftlich-technischen Fortschritt behindern. Die Kombination von Wissenschaft und Industrie sollte durch Planungsmethoden und ein System materieller Anreize erleichtert werden.*“<sup>39</sup>

Und das ist, so glaube ich, die Krux, an der Keeran und Jenny hängen geblieben sind. Dieser Satz lässt sich auf zwei Weisen lesen. Variante 1: Wir werden in der Produktivkraftentwicklung vom Imperialismus abgehängt, deshalb müssen wir mit guten Plänen die Aufholjagd beginnen. So müssten es die beiden Autoren gelesen haben. Aber fast wie bei seinem Lehrling Michail

---

<sup>38</sup> Juri Andropow, a.a.O., S. 210

<sup>39</sup> ebenda

Gorbatschow lässt sich dieser schwammige Satz auch anders lesen. Variante 2: Wir werden in der Produktivkraftentwicklung vom Imperialismus abgehängt, deshalb müssen wir mit guten Plänen die Produktivkraftentwicklung und -herstellung vorantreiben, um die Maschinen dann mit Hilfe materieller Anreize an die unabhängigen Betriebe als Ware verkaufen zu können.

Was wir hier lesen können hat mit der Klarheit und den Vorzügen der sozialistischen Ökonomie nichts zu tun. Es sind die ökonomischen Entstellungen, des Sozialismus, die seit Chrustschow zum Teil latent, zum Teil real-existent vorhanden sind. Ich lese hier auch nicht, dass die Ausweitung des Wirkungsbereiches des Wertgesetzes eingedämmt werden soll oder das Produktionsmittel volkseigen sein sollen.

Aber Andropow geht bereits in seinem ersten Referat noch einen Schritt weiter. Anstatt zurückzukehren zur Fokussierung auf die Schwerindustrie und die Produktion von Produktionsmitteln und damit mit seinen Vorgängern zu brechen, sagt er: *“Im Plan für 1983 wird viel Wert darauf gelegt, die Produktion zu steigern und die Qualität der Konsumgüter zu verbessern, dem Leonid Iljitsch besondere Bedeutung beimaß. Die Aufgabe besteht tatsächlich nicht darin, die Produktion im allgemeinen zu erhöhen, sondern in der Erhöhung der Waren des nationalen Verbrauchs.”*<sup>40</sup>

Es wird also für die kommenden Jahre nicht über die Ursache der ökonomischen Probleme der UdSSR gesprochen, sondern nur über die Ausweitung der Unabhängigkeit von Betrieben, die Ausweitung des Wertgesetzes und einhergehend die erwünschte Erhöhung der Produktion von Konsumgütern. Kurzum: die ökonomischen Probleme der UdSSR werden nicht gelöst, sondern drastisch verschärft!

Kommen wir kurz zu seinen nächsten Referaten. Ich gehe hier nicht genauer auf die beiden folgenden Referate ein, denn Andropows inhaltliche Schwerpunkte betreffen in diesen Artikeln ausschließlich die Korruption und die Arbeitsmoral – also Punkte, die für Kommunisten Begleiterscheinungen einer falschen Wirtschaftspolitik sind und nicht die Ursache.

---

<sup>40</sup> Juri Andropow, a.a.O., S. 211

Aber die letzte Rede hat es in sich, sie gibt einen Ausblick auf das, was das sowjetische Volk ab 1985 zu erwarten hat: Andropows Rede zum 100. Todestag von Karl Marx.

## **Andropow: Die Lehre von Karl Marx und einige Fragen des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR**

Andropow nutzte, Karl Marx und dessen 100. Geburtstag als Anlass, seine Reformen anzupreisen.<sup>41</sup>

Nur sehr indirekt geht er in seinem Beitrag "Die Lehre von Karl Marx und einige Fragen des sozialistischen Aufbaus in der UdSSR" auf mögliche Ursachen und seine Reformansätze ein. Zu den Problemen aber sagt er: „(...), *dass in den letzten vier Jahren eine beträchtliche Menge landwirtschaftlicher Erzeugnisse nicht im geplanten Umfang produziert wurde und dass ständig steigende finanzielle Mittel und Materialien in den Aufbau von Brennstoff-, Energie- und Rohstoffressourcen in den nördlichen und östlichen Gebieten des Landes investiert werden mussten.*“<sup>42</sup>

Zu den Maßnahmen hierauf heißt es dann: *“Die wichtigste Aufgabe ist es heute, Maßnahmen zu durchdenken und konsequent zu verwirklichen, die den kolossalen schöpferischen Potenzen unserer Wirtschaft einen größeren Spielraum geben können*“<sup>43</sup>

Wie wir sehen, sehen wir nichts. Es gibt also anscheinend das Problem, dass die Produktionskosten für die Sowjetunion stetig steigen und es (aufgrund des Wetters, J.A.) Missernten gab. Es wird nicht dargelegt, welche Maßnahmen es geben soll. Und was genau bedeutet den "Spielraum der Wirtschaft zu erweitern"?

---

<sup>41</sup> Ich ließ absichtlich die vorherigen Referate beiseite, weil er hier alles wiederholt und zusammengefasst hat. Deshalb gehen wir hier besonders auf das Referat zum 100. Todestag von Karl Marx ein.

<sup>42</sup>Andropow - Reden und Aufsätze (Pahl Rugenstein) - Seite 372

<sup>43</sup>ebenda

Würden etwa die Betriebe durch mehr ökonomische Selbstbestimmung Missernten verhindern können? Ein Betrieb, der auf eigene Rechnung wirtschaften muss, soll ein ökonomisch größeres Interesse an der Erschließung neuer Ressourcen haben als die Arbeiterklasse? Wie hoch ist der prozentuale Anteil des Ausfalls (also der Anteil dessen, was „nicht im geplanten Umfang produziert wurde“? Um wie viel Prozent wurden die Planziele verfehlt? All diese Fragen finden wir bei Andropow nicht – und erst recht keine Antworten.

Weiter heißt es: *“Unsere Bemühungen konzentrieren sich gegenwärtig auf die Erhöhung der Effektivität der Produktion und der gesamten Wirtschaft. Die Bedeutung dieses Problems haben die Partei und das Sowjetvolk in seiner ganzen Tragweite erkannt. Was jedoch seine praktische Lösungen anbelangt, so geht es nicht so erfolgreich voran, wie es erforderlich wäre. Welche Hemmnisse gibt es hierbei? Warum ist der Nutzeffekt der riesigen investierten Mittel zur Zeit unzureichend, warum ist das Tempo unbefriedigend, mit dem die Ergebnisse von Wissenschaft und Technik in die Produktion übergeleitet werden? Ursachen kann man natürlich nicht wenige nennen. Vor allem muß man sehen, dass unsere Arbeit, deren Ziel die Vervollkommnung und Umgestaltung des Wirtschaftsmechanismus sowie der Formen und Methoden der Leitung ist, hinter den Anforderungen des erreichten Niveaus der materiell-technischen, sozialen und geistigen Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft zurückgeblieben ist. Und das ist die Hauptsache (...) Die wichtigste Aufgabe ist heute, Maßnahmen zu durchdenken und konsequent zu verwirklichen, die den kolossalen schöpferischen Potenzen unserer Wirtschaft einen größeren Spielraum geben können. Diese Maßnahmen müssen sorgfältig vorbereitet, müssen realistisch sein. Das heißt, daß man bei ihrer Festlegung konsequent von den Entwicklungsgesetzen des ökonomischen Systems des Sozialismus ausgehen muß. Der objektive Charakter dieser Gesetze verlangt, alle Versuche zu unterlassen, die Wirtschaft mit Methoden zu leiten, die ihr wesensfremd sind.”*<sup>44</sup>

An dieser Stelle möchte ich kurz aus dem Zitat aussteigen, weil es ja schon sehr hoffnungsvoll klingen mag, in einer Zeit, in der Schreihälse nach

---

<sup>44</sup> Andropow, a.a.O., S. 371ff

Markterweiterungen rufen, Lösungen nur angehen zu wollen, die dem Sozialismus “nicht wesensfremd” seien, also nach meinem Verständnis: Planungsmethoden und Kontrolle beinhalten, die Freizügigkeit der Betriebe eindämmen. Doch genau wie später Gorbatschow mit der Parole “Zurück zu Lenin” die wildesten kapitalistischen Reformen durchpeitschte, erleben wir auf einem intellektuell höheren Niveau denselben alten Wein, hier noch in alten Schläuchen: *„Es ist nicht unangebracht, hier an die Warnung Lenins vor der Gefahr zu erinnern, die in dem naiven Glauben mancher Funktionäre steckt, sie könnten alle ihre Aufgaben durch `kommunistisches Dekretieren` lösen”*<sup>45</sup>

Man muss sich einmal vergegenwärtigen: in einer Zeit, in der Pläne nicht mehr richtig greifen, in denen Betriebsleiter das formale Eigentum an Produktionsmitteln in einigen Bereichen haben, in der nach Ausweitung von Märkten und dem Wertgesetz geschrien wird, ist es Andropows größte Angst, dass “kommunistisches Dekretieren” der Wirtschaft zu was genau führen könnte? Zur Planwirtschaft? Zu Sozialismus?

Andropow sagt weiter, dass die Ökonomie nicht den Bedürfnissen des sowjetischen Volkes entsprechen würde und dass es deshalb notwendig sei, diese ökonomischen Interessen: *„(...) optimal mit den Interessen des gesamten Volkes in Übereinstimmung zu bringen und so als eine treibende Kraft für das Wachstum der sowjetischen Wirtschaft, für die Erhöhung ihrer Effektivität, der Arbeitsproduktivität, für die allseitige Stärkung der Wirtschafts- und Verteidigungsmacht unserer Sowjetstaates zu nutzen”*.<sup>46</sup>

Und so sollen die Maßnahmen konkret aussehen: *“Solange es diese Bedingungen nicht gibt, müssen die Verhältnisse, die strengste Kontrolle des Maßes der Arbeit und des Maßes des Verbrauches im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Partei stehen, die die sozialistische Gesellschaft führt.”*<sup>47</sup>

---

<sup>45</sup> Andropow, a.a.O., S. 373

<sup>46</sup> ebenda

<sup>47</sup> Andropow, a.a.O., S. 378f.



Interessant ist, welche Ursachen Andropow für die Verletzung des Prinzips der sozialistischen Verteilung der Güter angibt: *“Wenn es verletzt wird, wird man sowohl mit nicht erarbeiteten Einkommen, als auch mit Leuten konfrontiert, die ihre Arbeitsstelle häufig wechseln, mit Arbeitsbummelanten, Nichtstuern, Schluderern, die sich im Grunde genommen von der Gesellschaft aushalten lassen und auf Kosten der Masse der gewissenhaften Werktätigen leben. (...) Bei uns hat sich schon lange ein System der materiellen und moralischen Stimulierung der Arbeit gebildet.”*<sup>48</sup>

## **Was sollten Andropows Reformen bewirken?**

Andropow geht leider nur sehr wenig auf die Hintergründe seiner Reformen ein, also darauf, welche Ursachen sie haben, welche Zahlen ihr zugrunde liegen, welchen Zweck sie verfolgen und was das konkret für die Verbesserung des Sozialismus in der UdSSR bedeuten sollte. *“Der Anschein der ‘Offenlegung’ der Regierungsgeschäfte (zu den Reformen - Anm. d. Verf.), der durch die einzelnen Politikern zugestandene Publizität sowie durch die Veröffentlichung von Berichten über Politbüro-Sitzungen erweckt wurde, wurde dadurch Lügen gestraft, dass der Jahresbericht für 1982 nicht eine einzige Produktionskennziffer aus den entscheidenden Bereichen der Landwirtschaft enthielt.”*<sup>49</sup>

Die bürgerlichen russischen Historiker V. Kuglov und A. Labudin fassen die drei Strategien der Andropow-Reformen in ihrer wissenschaftlichen Arbeit auf Grundlage aller vorangegangenen Reden gut zusammen:

*“So wurden in der Wirtschaftspolitik von J. Andropow im Jahr 1983 drei miteinander verbundene Richtungen klar festgelegt.*

*Die erste, langfristige, ist die Entwicklung, Erprobung und schrittweise Einführung eines neuen wirtschaftlichen Mechanismus, der auf der selbsttragenden Selbstversorgung von Unternehmen basiert und das direkte materielle Interesse sowohl von Kollektiven als auch von einzelnen Mitarbeitern an gewissenhafter Arbeit berücksichtigt. Die Erfüllung*

---

<sup>48</sup> ebenda

<sup>49</sup> Zhores Medwedjew : Andropow - Der Aufstieg zur Macht, S. 166

*vertraglicher Verpflichtungen für die Lieferung von Produkten einschließlich Qualitätsverbesserung und kontinuierliche technische Erneuerung der Produktion.*

*Die zweite, die in naher Zukunft von größter Bedeutung ist, ist die Wiederherstellung der Ordnung, die Stärkung der Disziplin in all ihren Aspekten und auf allen Ebenen der Wirtschaft und Gesellschaft insgesamt.*

*Die dritte ist der Fortschritt, die als notwendige Voraussetzung für die Umsetzung der beiden vorherigen Richtungen angesehen wird - die schrittweise, aber stetige Einbeziehung der Arbeiter in das Management, die Entwicklung der industriellen Demokratie und die Selbstverwaltung.*

*Es sei darauf hingewiesen, dass Andropows Reformplan nicht bedeutete, geplante Methoden des (staatlichen - Anm. d. Verf.) Wirtschaftsmanagements dort aufzugeben, wo sie wirklich benötigt werden. Es ging darum, den Plan in einigen Wirtschaftsbereichen zu konzentrieren.”<sup>50</sup> - und ihn somit in allen anderen Bereich aufzugeben.*

## **Zahlen und Fakten zu Andropows Reformen**

*„In einem gewissen Stadium - dies wurde vor allem in der zweiten Hälfte der 70er Jahre klar - geschah etwas, das auf den ersten Blick unerklärlich war. Das Land verlor an Schwungkraft. Die Zahl ökonomischer Misserfolge nahm zu. Hindernisse bauten sich auf und verschlimmerten sich, ungelöste Probleme vervielfältigten sich. Elemente der von uns sogenannten Stagnation und andere dem Sozialismus fremde Erscheinungen tauchten im gesellschaftlichen Leben auf. Eine Art ‘Bremsmechanismus’ bildete sich heraus, der die gesellschaftliche und ökonomische Entwicklung beeinträchtigte.*

*Und all dies geschah zu einer Zeit, als die wissenschaftliche und technologische Revolution neue Aussichten für den ökonomischen und gesellschaftlichen Fortschritt eröffnete. (...)*

---

<sup>50</sup> V. Kuglov und A. Labudin: Die Plan-Reformen des Juri Andropow (russische Sprache) (<https://cyberleninka.ru/article/n/yu-v-andropov-formirovanie-plana-reform-o-popytkah-nayti-vyhod-iz-tupika-totalitarnogo-sotsializma/pdf>)

*Als wir die Lage analysierten, entdeckten wir zunächst eine Verlangsamung des wirtschaftlichen Wachstums. In den letzten fünfzehn Jahren sanken die Wachstumsraten des Nationaleinkommens auf weniger als die Hälfte und mit Beginn der achtziger Jahre fielen sie auf einen Stand nahe der ökonomischen Stagnation. Ein Land, das sich einmal schnell an die am weitesten fortgeschrittenen Nationen der Welt heranarbeitete, verlor nun eine Position nach der anderen.*<sup>51</sup>

So beschreibt Gorbatschow die Stimmung im Zentralkomitee Andropow. Diese Aufstellungen sollten die Grundlage für Andropows Reformen und Gorbatschows Perestrojka werden.

Für Kommunisten gibt es aber einige reale Ansatzpunkte, die belegen, dass der sozialistische Weg keineswegs in einer Sackgasse steckte. Anfang der 1980er Jahre kam Ronald Reagan an die Macht. Er setzte seit langem wieder eine äußerst reaktionäre Politik um. So wurden beispielsweise die guten Beziehungen zwischen der VR China und den USA unterbrochen zu Gunsten einer wirtschaftlichen und militärischen Stärkung Taiwans. Reagan begann auch die umfangreiche Unterstützung von konterrevolutionären Mordtruppen vor allem in Lateinamerika, die bis heute Gewerkschafter und Kommunisten ermorden. Er belegte die Sowjetunion mit diversen Embargos und zwang die westlichen Imperialisten, es ihm ebenfalls gleich zu tun. Dies betraf vor allem den Handel von Ressourcen und Technologien. Obwohl die Sowjetunion Verträge mit den USA hatte für den Einkauf von Turbinen und Kompressoren für den sowjetischen Öl-Pipelinebau, kündigten die Vereinigten Staaten über Nacht all diese Verträge. Ronald Reagan prophezeite den Untergang des sowjetischen Öl-Pipeline-Baus ohne amerikanisches "Know-How". Doch das Gegenteil war der Fall, denn man besann sich wieder auf die eigene Kraft:

*„Die sowjetische Reaktion auf diese Haltung (der Embargos - Anm. d. Verf.) war die Mobilisierung der örtlichen Partei- und Regierungsorganisationen, um das Programm des Pipelineausbaus in einer allumfassenden Kraftanstrengung zu vollenden, indem fast ausschließlich - entgegen der ursprünglichen Strategie dieser ehrgeizigen Pläne - auf eigene sowjetische Turbinen und Kompressoren zurückgegriffen wurde.*

---

<sup>51</sup>Michail Gorbatschow: Perestrojka, S. 17f.

*Exakt auf diese Weise spielte es sich ab - und darüber hinaus wurde der komplette Plan des Pipelineausbaus vorfristig erfüllt, ohne weitere Importe von Turbinen und Kompressoren aus dem Westen, abgesehen von den wenigen vor dem Reagan-Embargo gelieferten. Dies war eine nicht zu unterschätzende Leistung - und es ist immer noch etwas rätselhaft, wie die Sowjets es schafften. Fest steht, daß die sowjetische Führung in Antwort auf die Reagansche Drohgebärde das gesamte System durch die Partei mobilisierte, um auf allen Ebenen die oberste Priorität des Gaspipeline-Programms zu signalisieren...*

*Entlang der gesamten Pipelineroute wurden örtliche Parteifunktionäre eingesetzt, um für die fristgerechte Fertigstellung des Baus zu sorgen; Ministerien wurden mobilisiert, damit sie ihren Teil zur Bereitstellung notwendiger Ausrüstungen leisteten und, wo es möglich war, wurden ausgebliebene westliche Importe durch osteuropäische Technologie ersetzt. Das ist aber nur ein Beispiel für eine der Stärken des Systems...<sup>52</sup> - der Planwirtschaft (d. Verf.)!*

Für mich klingt die Beobachtung westlicher Journalisten ganz anders als das, was uns Gorbatschow in der Einleitung dieses Kapitels verkaufen wollte. Da, wo die Sowjetunion Planwirtschaft einsetzt, vollbringt das Land noch ungeahnte Leistungen! Was man von den "wirtschaftlich freien Bereichen" und den "mit dem Westen handelnden Bereichen" nicht gerade behaupten kann.

Gorbatschow sagt aber, dass der bisherige Weg der Planwirtschaft in eine Sackgasse geführt hätte und westliche Beobachter schreiben wiederum, dass die Sowjetunion mittels der Planwirtschaft unmöglich erscheinende Dinge realisieren konnte. Letztendlich können uns nur statistische Zahlen Aufschluss über Erfolg oder Misserfolg der Reformen geben.

Die Zahlen und Fakten zu Andropows Reformen konnte ich nicht in den Schriften des Verursachers selbst finden, sondern ausschließlich auf anderen Internetseiten und in anderen Büchern. Fangen wir direkt im Jahr 1982 an, in

---

<sup>52</sup>Ed Hewett, Reformierung der sowjetischen Ökonomie, Washington, The Brookings Institution, S. 169f.

dem Andropow zwar erst einige Monate im Amt war, das aber gerade deshalb eine gute statistische Startposition darstellt:

*“Die industrielle Wachstumsrate im Jahre 1982 betrug lediglich 2,8%. Laut Plan hätte sie jedoch 4,7% für die Industrie und 3% für das Gesamtbruttosozialprodukt betragen müssen.”<sup>53</sup> Schuld daran sei laut Andropow ausschließlich der kriminelle Schwarzmarkt. In Astrachan soll beispielsweise die “Kaviar-Hotel-Mafia” russischen Kaviar mit Hering beschriftet haben, dann günstig an die eigenen Hotels verkauft und anschließend wieder richtig firmiert zu Kaviarpreisen ins Ausland verkauft haben. Die Differenz steckten sich die beteiligten Fischer, Mafioso und KPdSU-Mitglieder, beispielsweise der Vorsitzende des Sowjets in Sotschi, W.A. Woronkow, in die eigene Tasche.<sup>54</sup>*

Aber bis hierher bin ich der Überzeugung, dass nur Auswirkungen wiedergespiegelt werden und nicht Ursachen. Schauen wir uns weiter die statistischen Zahlen in der Sowjetunion an:

In den Jahren 1975-1980 gab nach den Zahlen des Brutto-Inlandsprodukts ein Wirtschaftswachstum von 9% in 5 Jahren. Genauer gesagt betrugen die realen Werte 1975 1.561 Millionen US-Dollar und in 1980 in Höhe von 1.709 Millionen US-Dollar. Von 1980 bis 1985, also in der Zeit von Breschnew, Tschernenko, Andropow und Gorbatschows betrug das Wachstum ebenfalls nur 9%.<sup>55</sup> Innerhalb von 10 Jahren stieg also das Bruttoinlandsprodukt der Sowjetunion um 18%, was hinter den Leistungen der Stalin-Regierung weit zurück liegt, aber dennoch beachtlich ist - insbesondere im Vergleich mit dem kapitalistischen Westen. Es gibt in den ersten 5 Jahren der 1980er Jahren keinen plötzlichen Anstieg oder Abfall dieser Rate, was bedeutet, dass die Reformen Andropows keine sonderliche Auswirkungen auf den bisherigen sowjetischen Kurs hatten, zumindest vom aus Wachstum betrachtet.

---

<sup>53</sup>Zhores Medwedjew : Andropow - Der Aufstieg zur Macht, S. 178

<sup>54</sup>Siehe: Zhores Medwedjew, a.a.O., S. 192

<sup>55</sup><https://de.statista.com/statistik/daten/studie/935320/umfrage/bip-wachstum-in-den-usa-und-der-udssr/#:~:text=Wirtschaftlicher%20Wettlauf%20der%20Weltm%C3%A4chte%3A%20Zwischen,99%20Billionen%20Internationale%20Dollar%20an.>

Wenn also Gorbatschow davon spricht, dass die Planwirtschaft zur Stagnation geführt hätte, kann es nur bedeuten, dass er sie trotz aller objektiven Wahrheiten diskreditieren möchte, um sie zertrümmern zu können. Denn die Zahlen und Leistungen der Bereiche, die vom Plan geführt werden, verzeichneten keine Einbrüche und befanden sich nicht "in einer Sackgasse"!

Harpal Brar beweist in seinem Buch "Perestrojka" eindeutig, wie Gorbatschows kapitalistische Reformen die sowjetische Wirtschaft letztendlich zu Grunde richten! Dies fällt aber nicht mehr in die Zeit Andropows, weshalb ich an dieser Stelle für die Analyse der Ära Gorbatschow Harpal Brar: „Perestrojka“ und Gerhard Schnehen: „Die Ära der Perestroika“ empfehlen möchte.

Kommen wir nun zum Geheimdienstapparat "Luch" einer geheimen Sondereinheit innerhalb des KGB, gegründet durch Andropow.

## **Juri Andropow und der Geheimdienstapparat "LUCH"**

Anfang der 1980er Jahre gründete Jurij Andropow im Zuge seiner Reformen die geheime Sondereinheit des KGB "Luch" oder "Ljutsch". Eigentlich nichts Besonderes, wenn sich ein Geheimdienstapparat umstrukturiert. Diese Umstrukturierung sollte es allerdings sein.

Keinem sozialistischen Bruderstaat wurde von der Gründung berichtet! Wo es noch vollkommen normal war, dass sich beispielsweise MfS und KGB rege in allen Bereichen austauschten, ahnen die Genossen in der DDR, CSSR und Rumänien erst 1989/90, wie ihnen geschah und was illegal in ihrem Untergrund wühlte.

Um also seine uns nicht offenbaren Reformen durchzudrücken schaffte Andropow eine eigene ultrageheime Abteilung. Niemand sollte etwas in der sowjetischen Gesellschaft und in den sozialistischen Bruderstaaten davon mitbekommen, denn die Unterstützung für den Sozialismus war ungebrochen groß: *„Da lag das Problem (...), denn du kannst niemals einen Sumpf*

*trockenlegen, wenn Du die Frösche fragst.*<sup>56</sup> - so soll Andropow seine Entscheidung rechtfertigt haben.

Deshalb wurde eine geheime Gruppe namens „Luch“ oder „Ljutsch“ eingerichtet. In drei Phasen sollte sie an der Partei und den staatlichen Institutionen vorbei Andropows Änderungen durchdrücken.

*„Diese verdeckt organisierte und arbeitende Gruppe war die Wurzel der später ins Spiel kommenden Abwehr während der Perestroika (...) Igor Antonow, Nikolei Ossipow und ihr späterer Chef, General Fedessow, kamen mit dieser Sonder-Einheit ins Spiel.“*<sup>57</sup>

Die Gruppe wurde zu Beginn als so genannte „Anti-Korruptionseinheit“ gegründet, die undemokratisch, an Partei und Staat vorbei, nur Andropow Rechenschaftspflichtig war. Die Zuständigkeiten wurden schnell ausgeweitet, als Andropow bemerkte, dass es einen doch noch starken so genannten „konservativen“, also kommunistischen Widerstand gab. Leider gibt es nichts Greifbares über diese oben genannten drei Personen, nichts darüber, welchen Hintergrund, welche Beweggründe und welche Ziele sie hatten.

Der Geheimdienstapparat „Luch“ wurde also zu dem Zweck gegründet, Andropow-treue Personen, was heißt marktorientierte Kräfte in der KPdSU zu fördern und in erkämpften und manchmal auch umkämpften Positionen zu halten. Das war Phase Eins<sup>58</sup>.

Durch diese Geheim-Struktur konnte der Spagat bewältigt werden, nach Andropows Tod noch einmal Tschernenko den Vortritt zu lassen und gleichzeitig den letzte Wille Andropows zu vollziehen: Gorbatschow wird der neue Strippenzieher bereits 1984!

*„In der zweiten Phase (etwa ab Beginn 1987 - Anm. d. Verf.) weiteten sich die Aufgabenfelder von „Luch“ aus:*

---

<sup>56</sup> Rheinhard Otto Kranz : Operation Ljutsch, Google Books Ausgabe (ohne Seitenangabe)

<sup>57</sup> ebenda

<sup>58</sup>Siehe: Michael Opperskalski: Imperialistische Strategie, Diversion und Revisionismus; in: Unter Feuer. Die Konterrevolution in der DDR

- Schwächung und Zerschlagung von Gegnern der sowjetischen, revisionistischen „Perestroika“- und „Glasnost“-Politik innerhalb des sozialistischen Lagers, insbesondere die Zersetzung der dort regierenden kommunistischen Parteien durch Gorbatschow-Anhänger;

- Spaltung kommunistischer Parteien und auch anderer revolutionärer Kräfte im Westen bzw. dem Trikont (so genannte „Dritte Welt“) mit dem Ziel, die Anhänger revisionistischen Gedankenguts à la Gorbatschow dominant werden zu lassen;

- Propagierung und Durchsetzung der Politik der Versöhnung mit dem Imperialismus im Trikont (so geschehen zum Beispiel in Geheimverhandlungen mit der konterrevolutionären Banditenorganisation UNITA seit 1986 und entsprechenden geheimdienstlichen Kontakten mit dem Apartheid-Regime Südafrikas). Das alles war nichts anderes als Konterrevolution global, eingehüllt in den Mantel des Revisionismus...“<sup>59</sup>

Dieser Prozess war Mitte 1989 abgeschlossen. Während sich die stabile SED und noch stabilere DDR auf den 40. Jahrestag vorbereitete, wurde bereits kräftig an der Zersetzung des Fundaments gearbeitet. Ungarn war bereits vor Gorbatschow gorbatschowistisch.

Die zweite Hälfte 1989 sollte dann der entscheidende Zeitraum für die Vernichter des Sozialismus werden. Eine große Marketing-Kampagne sollte gefahren werden, wie man sie eigentlich nur aus dem US-Wahlkampf kannte: Menschen sollten für die Reformen auf der Straße demonstrieren, damit genug Ablenkung für den “Regime-Change” vorhanden war. Mit gezielter Unterstützung in sowjetischen-, US- und BRD-Medien sollten diese Demonstrationen also genug Ablenkung schaffen, sodass die Revisionisten an den Kommunisten vorbei die Transformation zur Marktwirtschaft vollenden und damit die DDR - als bis dahin stabilster sozialistischer Staat - an die BRD verschachert werden konnte.

*“Während die Konterrevolution auf den Straßen der DDR ab Oktober 1989 immer aggressiver auftrat, sich in den unterschiedlichsten Zirkeln und*

---

<sup>59</sup>Michael Opperskalski: Imperialistische Strategie, Diversion und Revisionismus; in: Unter Feuer. Die Konterrevolution in der DDR, S.169



*Gruppierungen organisierte, aber auch vernetzte, die Einmischung des BRD-Imperialismus immer intensiver wurde, stand die Parteiführung der SED faktisch mit dem Rücken zur Wand:*

*- ohne jegliche Konzeption, der immer bedrohlicher werdenden Entwicklung organisiert entgegenzutreten, zumindest die Kommunisten und die Partei zu mobilisieren, gefangen in revisionistischen Vorstellungen und Positionen, die sich in den vergangenen Jahrzehnten schrittweise und widersprüchlich entwickelt hatten, mit wachsenden ökonomischen Schwierigkeiten konfrontiert und durch hohe Auslandskredite potentiell durch den Imperialismus erpressbar gemacht, der immer gefährlicher und dynamischer werdenden Entwicklung hinterher trabend, vor allem von einem ehemaligen Freund und Verbündeten, der gorbatschowistischen Sowjetunion zunächst im Stich gelassen, dann an den Imperialismus verkauft.*

*Und dieser `Freund` hatte buchstäblich den scharfen Dolch nicht nur im Gewande; so häufen sich in letzter Zeit die Hinweise und Verweise auf eine Struktur innerhalb des sowjetischen Geheimdienstes KGB (`Luch`), die nicht nur in der DDR, sondern auch in anderen sozialistischen Ländern, die Aufgabe hatte, `Perestroika` und `Glasnost` falls notwendig auch gegen die jeweiligen Parteiführungen durchsetzen zu helfen.*

*Dementsprechend habe es in der DDR Koordinierungen mit und Unterstützung für „Gorbatschowisten“ innerhalb der SED gegeben.<sup>60</sup> Zudem gibt es Indizien dafür, dass es dabei sogar zu einer direkten Kollaboration mit imperialistischen Geheimdiensten, vor allem der CIA, kam. So soll die berühmt-berüchtigte „Operation Rosenholz“ der CIA, bei der hochbrisante Akten des MfS nach Langley verschleppt wurden, ein Kind dieser engen Zusammenarbeit sein.“<sup>61</sup>*

Es muss für die Genossen des Ministeriums für Staatssicherheit ein Schock gewesen sein, als sie realisierten, dass die Konterrevolution sich auch in den

---

<sup>60</sup> vgl. dazu: Czichon/Marohn, „Die DDR im Perestroika-Ausverkauf“, Köln, 1999 sowie Reuth/Bönte, „Das Komplott“, München/Zürich, 1993

<sup>61</sup> Michael Opperskalski: Imperialistische Strategie, Diversion und Revisionismus; in: Unter Feuer. Die Konterrevolution in der DDR, S. 166f.

Reihen der Partei und den Sicherheitsorganen eingenistet hatte, dass sie über vier Jahre hinweg unter ihrem Radar hindurch geschlüpft war.

*„Nach Angaben der Kölner Verfassungsschutzbehörde aus dem Jahre 1992 soll die Aufgabe der geheimen Residentur gewesen sein, `Bürger der ehemaligen DDR in Leitungsfunktionen von Wissenschaft, Technik und Politik zur Zusammenarbeit mit dem KGB zu verpflichten, um auf diese Weise gesellschaftlich relevante Prozesse beeinflussen zu können`. Die Existenz von `Luch´ ist inzwischen vom Bonner Geheimdienstkoordinator, Bernd Schmidbauer, bestätigt worden.“<sup>62</sup>*

*„Auch für die kommunistischen Führer in der Tschechoslowakei wurde das Jahr 1989 zum Schicksalsjahr. (...) Später wurde von einer gemeinsamen Verschwörung des KGB und des tschechoslowakischen Geheimdienstes berichtet. Die Aktivitäten, die mit dem Sturz der Regierung endeten, sollen demnach unter dem Decknamen ‚Operation Keil‘ durchgeführt worden sein – Behauptungen, deren Kern kein Geringerer als Havel bestätigte<sup>63</sup>. Am 31. Mai 1990 zitierten ihn Zeitungen dahingehend, dass das KGB ein Komplott zur Ablösung des orthodoxen Systems unterstützt habe.“<sup>64</sup>*

## **Fazit zu Andropows Reformen**

Es erstaunt mich doch sehr, dass so viele Kommunisten Hoffnung in Andropow legten und auch heute noch nicht klar sehen.

Wo war der transparente und gut diskutierte Plan, der Ursachen, Fakten und Lösungsansätzen benannt hätte und der für jeden ersichtlich und verständlich gewesen wäre? Warum deutete er in vier Referaten nur nebulös an? Wo war der Vorschlag zur Änderung des Zentralkomitees, wo die breiten Einbeziehung des Volkes? Es sollte ja offiziell um die angeblich größten Wirtschaftsreformen seit Chruschtschow gehen.

---

<sup>62</sup> Wolfgang Gast: DDR-Ende – ein Betriebsunfall? TAZ, 17.09.1993

<sup>63</sup>zitiert nach und ausführlicher beschrieben in: Reuth/Bönte, „Das Komplott“.

<sup>64</sup>Reuth/Bönte, „Das Komplott“, S. 154

Wieso wird von Andropow so viel über Korruption und Arbeitsmoral gesprochen, und dass mobile Eingreiftruppen geschaffen werden sollen, um Arbeiter beim "Blaumachen" zu erwischen? Als Marxisten wissen wir, dass Fragen von Moral und Ethos abgeleitete Fragen des Überbaus sind, also Folgen, nicht Ursachen. Aber es fallen nur so wenige Worte über wirtschaftliche Maßnahmen, Strukturänderungen oder ähnliches. Für mich klingen Andropows Pläne geradezu bürgerlich: Die Arbeiter seien faul, deshalb müssen sie zur Arbeit gezwungen werden. Lohnabzüge und Streichung von Urlaub. Wenn die Verschwendung beseitigt sei, seien auch wieder genug Mittel da, damit die Wirtschaft laufen würde.

Wo ist denn der selbstkritische Ansatz, dass die Wirtschaft der Sowjetunion in den 1980er Jahren eben nicht mehr auf einem guten, auf einem am Sozialismus orientierten Weg war? Wieso stellt sich Andropow nicht die Frage, wie Korruption eigentlich in so breitem Stile möglich ist? Welche Ursachen hat sie?

Der Newsweek-Korrespondent Andrew Nagorsky schreibt im Juni 1982: *"Andropows liberale Ansichten sind auch für den Westen eine Überraschung. Beispielsweise hat Andropow (bereits 1976 - Anm. d. Verf.) vorgeschlagen, private Gaststätten und Frisiersalons zuzulassen"*<sup>65</sup> Die sowjetischen Wirtschaftsdelegationen nach Ungarn und in die VR China, beides Staaten, die im Jahre 1982 am weitesten waren mit marktwirtschaftlichen Umgestaltungen ihrer sozialistischen Wirtschaften, zeigen deutlich, dass Andropow auf Marktwirtschaft, also Kapitalismus, orientierte!

## **Andropows „Ziehkinder“ - die ungebrochenen Karrieren**

In verschiedenen Werken gibt es Belege dafür, dass es im staatlichen Bereich und im Bereich der Kommunistischen Partei keine Kontinuität zwischen den Führern der Sowjetunion und denen der heutigen russischen Föderation gibt. Doch was ist mit den Personen passiert, die sich im Dunstkreis von "LUCH" und Andropows engeren Kreisen befanden?

### **Leonid Kutschma**

---

<sup>65</sup>Zitiert nach: Zhores Medwedjew: Andropow - Der Aufstieg zur Macht, S. 31

Leonid Kutschma war 1991 Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine. Er studierte vorher an der Universität Dnjepropetrowsk und pflegte dort höchstwahrscheinlich Kontakte zu Viktor Tschebrikow und Georgi Zinjaw, die auch zum Dnjepropetrowsker Clan gehörten<sup>66</sup>. Ersterer war bekanntlich der Nachfolger Andropows im KGB. Nach 1991 half er tatkräftig dabei, die KPU in eine sozialdemokratische Partei umzuwandeln und wurde von 1994 bis 2005 Präsident der Ukraine.

### **Eduard Schewardnadse**

Eduard Schewardnadse war vor 1985 Mitglied des obersten Sowjets der Georgischen SSR. Sein Kontakt und seine Freundschaft zu Michael Gorbatschow verhalfen ihm im selben Jahr zum Posten des Außenministers der UdSSR. In seiner Funktion unterstützte er zusammen mit Wladimir Krjutschkow gezielt nationalistische Bestrebungen in den Sowjetrepubliken und gilt daher als "Totengräber des Sowjetreichs".<sup>67</sup> Seine Zusammenarbeit mit Krjutschok widerlegt auch die These, der KGB habe 1991 gegen Gorbatschow geputscht. Dieser Putsch war vielmehr gegen das Unionsgefüge gerichtet und sollte Gorbatschows Politik nur beschleunigen! Nach 1992 bis 2003 war er Präsident des neuen georgischen Staates.

### **Ansor Burdschanadse**

Ansor Burdschanadse war enger Freund und Weggefährte Eduard Schewardnadses.<sup>68</sup> Bis 1991 war er Vorsitzender des staatlichen Brotkombinats der Georgischen SSR. Im selben Jahr privatisierte er dieses für sich und hatte damit faktisch das Monopol auf den Getreidemarkt in Georgien. Nachdem Schewardnadse 2003 formal gestürzt war, bauten die

---

<sup>66</sup> Boris Meissner, Ralf-Georg H. Buße: Partei, Staat und Nation der Sowjetunion, S. 510

<sup>67</sup><https://www.spiegel.de/politik/ausland/eduard-schewardnadse-ist-tot-nachruf-auf-georgiens-ex-praesident-a-979632.html>

<sup>68</sup><https://www.ksta.de/uebergangspraesidentin-burdschanadse--aufstieg-dank-kompetenz-und-seriositaet-14133384?originalReferrer=https://www.google.com/&originalReferrer=>

alten Freunde die Tochter Anzor Burdschanadses, Nino Burdschanadse, zur neuen Präsidentin Georgiens zwischen 2003 und 2008 auf.

### **Saparmurat Atajewitsch Nijasow**

Nijasow wurde durch Gorbatschows Förderung ab Anfang der 1980er Jahre im Jahr 1985 Vorsitzender der Kommunistischen Partei in Turkmenistan.<sup>69</sup> Im Januar 1990 wurde er Präsident der Turkmenischen SSR. 1991 half er tatkräftig bei der Zerschlagung kommunistischer Strukturen und gründete die "Demokratische Partei", während er zugleich Mitglied des Politbüros der KPdSU wurde. Von 1992 bis 2006 war er Präsident von Turkmenistan.

### **Heydar Aliyew**

In einem bürgerlichen Medium "open democracy" (offene Demokratie) schreibt ein bürgerlicher Autor namens "Andrei Konchalovsky" einen Artikel zu Andropows Reformen. Auch er begnügt sich mit Oberflächlichkeiten und geht nicht auf die ökonomischen Reformen Andropows ein. Aber dennoch auf die Personalpolitik. Zwischenzeitlich fühlte sich Andropow nach Aussage des Autors anscheinend hin und her gerissen ob er Michail Gorbatschow als seinen Nachfolger vorschlagen sollte oder den Kopf der Aserbaidschan Sowjetrepublik Heydar Aliyew. Unter der diskriminierenden Bewertung "er käme aus einem muslimischen Teil der Sowjetunion" ließ Andropow Aliyew relativ früh wieder als Nachfolger fallen.<sup>70</sup> Aber das bedeutet nicht, dass Andropows "zweite Wahl" nicht doch noch eine steile politische Karriere hinlegte. Er war ab 1991 maßgeblich für die Transformierung der Kommunistischen Partei Aserbaidschans in die antikommunistische "Volksfront neues Aserbaidschan" verantwortlich und sah es als seine persönliche Aufgabe an, jegliche Reste von Kommunismus aus der Partei zu fegen!<sup>71</sup> Er führte Aserbaidschan mit einem strammen Plan zurück in den Kapitalismus und unterstützt gezielt nationalistische Bestrebungen, die unter anderem in einem Krieg mit Armenien um die Region "Bergkarabach"

---

<sup>69</sup><https://lenta.ru/lib/14160039/full.htm>

<sup>70</sup><https://www.opendemocracy.net/en/odr/gorbachev-wrong-man-for-andropovs-reforms/>

<sup>71</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Heydar%C9%99r\\_%C6%8Fliyev](https://de.wikipedia.org/wiki/Heydar%C9%99r_%C6%8Fliyev)

mündeten. Sein Sohn Ilham Hejdar oglu Aliyew (oder auch Älijew) ist heute im Jahre 2020 Präsident von Aserbaidschan.

### **Wladimir Putin**

Zu guter Letzt schauen wir uns noch einmal Wladimir Putin an. Für seine Anwesenheit bei der Koordinierung eines gorbatschowistischen Widerstands in der DDR gibt es ausreichende Hinweise, er war als KGB-Offizier in der Hochzeit der Konterrevolution in der Hochburg der Konterrevolutionäre.<sup>72</sup> Damit ist gemeint: "LUCH" hatte seine Basis in Dresden und baute dort systematisch den Widerstand gegen Honecker um Hans Modrow auf. "Zu seinem Mitbewohner Usoltsev sagt er (Wladimir Putin - Anm. d. Verf.), dass die Sowjetunion ein Land ohne Gesetze ist, und erklärt, dass wir dem Beispiel der Vereinigten Staaten folgen müssen. Die Amerikaner bauten seiner Meinung nach ein ideales soziales System auf."<sup>73</sup> Für seine Freunde überraschend wird er Anfang 1990 vom Oberbürgermeister von Leningrad Anatoly Sobchak zurück nach Leningrad beordert, um ihm dort bei wichtigeren Aufgaben zu helfen. Von da an beginnt seine steile politische Karriere, die 2001 in der Präsidentschaft für die russische Föderation mündete.

### **Juri Andropow - Retter des Sozialismus oder Urverräter?**

Weiter vorne im Heft berichteten wir von der von Juri Andropow ausgesprochenen Empfehlung, János Kádár im Jahre 1956 zum Partei- und Regierungschef in Ungarn zu machen, und fügten einige "Errungenschaften" dieses Sozialdemokraten an.

Gerade eben haben wir über Heydar Aliyew berichtet und dabei dargestellt, dass dieser von Andropow kurzzeitig als sein Nachfolger ausgewählt worden war. Kehren wir kurz zu diesem Vorgang zurück, denn darüber wird weiteres Interessante berichtet: "In vielerlei Hinsicht war Heydar Aliyew für Andropow der offensichtlichere Nachfolger und bessere Lehrling. Aliyew war der Auserwählte, die Reformen (Andropows - Anm. d. Verf.) in seinem Land,

---

<sup>72</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Wladimir\\_Wladimirowitsch\\_Putin](https://de.wikipedia.org/wiki/Wladimir_Wladimirowitsch_Putin)

<sup>73</sup> <http://konykzdox.blogspot.com/2019/01/>

Aserbaidshon, ohne Rücksicht auf die sowjetischen Führung durchführen zu können. Er (Andropow - Anm. d. Verf.) empfahl Aliyew, die ungarische Ökonomie zu studieren und häufiger nach Ungarn zu reisen. Dort waren die ökonomischen Reformen bereits im vollen Gange und seit 1958 sogar private Unternehmen erlaubt, etwas, das zu diesem Zeitpunkt in der Sowjetunion unmöglich schien.<sup>74</sup> - wir sprechen hier über das Jahr 1982.

Die beiden Autoren Keeran/Jenny, die "Socialism Betrayed" geschrieben haben, haben noch zu guter Letzt folgende Aussage getätigt: *"Keine Frage, Andropow verstand die Probleme, die der Sowjetunion und die KPdSU gegenüber standen und unternahm ernsthafte Reformen. Einige westliche Autoren unterstellten dem sowjetischen Führer eine Nähe zum Liberalismus, aber es war mehr deren Wunsch als Realität"*<sup>75</sup>

Wie es mir scheint, ist der Hang Andropows zum Liberalismus, der ihm von „einigen westlichen Autoren unterstellt“ wird, mehr Realität als deren Wunsch, um das Wort von Keeran/Jenny umzukehren. Wie können die beiden Autoren Jurij Andropow derartig verteidigen? Andropow war es, der die den Sozialismus endgültig zerstörenden kapitalistischen Reformen und den Umsturz aller sozialistischen Regierungen in Europa vorbereitete und einleitete.<sup>76</sup>

Viele Leser fragen sich sicherlich an dieser Stelle, warum ich Michail Gorbatschow kaum in den vorhergegangenen Seiten behandelte. Das liegt vor allem daran, dass ich mehr oder minder chronologisch arbeiten wollte, außer an den Stellen, an denen es mir nicht sinnvoll erschien. Im Jahr 1982 hatte wohl kaum ein Beobachter "Gorbi" auf dem Radar.

Es ist hoffentlich unbestritten, dass Gorbatschow 1985-1991 Totengräber des Sozialismus war. Seine Strategie, Sozialismus zu predigen und Kapitalismus

---

<sup>74</sup> <https://www.opendemocracy.net/en/odr/gorbachev-wrong-man-for-andropovs-reforms/>

<sup>75</sup> Keeran/Jenny - Socialism Betrayed (Seite 121 - Ebook Version)

<sup>76</sup> Auch an dieser Stelle finde ich es schade, dass die Kommunistische Organisation, die sonst eine solch tolle und saubere politische Arbeit betreibt, kritiklos dieses schwache Kapitel von Keeran/Jenny in „Socialism Betrayed“ als Empfehlung zitiert.

einzuführen, hatte großen Erfolg. Die Befürworter des Kapitalismus bekamen endlich ihre Freiheiten, die Befürworter des Sozialismus wurden eingekullt oder aus ihren Parteiämtern entfernt.

Nun können wir die Frage beantworten: Stand Andropow gegen Gorbatschows Reformen? Oder war Gorbatschow der erfolgreiche Fortführer der Andropow-Reformen? *„Gorbatschows steile Karriere wäre ohne einflussreiche Förderer nicht möglich geworden. (...) Hinzu kam als Gönner vor allem aber der langjährige KGB-Chef Andropow, der den Nordkaukasier (Gorbatschow, Anm. d. Verf.) unter seine Fittiche genommen hatte. Auch der hatte schon früh sein Interesse an dem mächtigen KGB bekundet. Seine praktische journalistische Ausbildung leistete er wohl nicht bei einem Gericht oder einer Staatsanwaltschaft ab, sondern beim Geheimdienst.*

*Andropow setzte seinen gelehrigen Zögling für seine Politik ein. Um dies in Angriff nehmen zu können, galt es zunächst, im Parteiapparat den Widerstand der orthodoxen Kommunisten zu brechen. Gorbatschow war es, der nun zahlreiche Partei- und Staatsfunktionäre des Machtmissbrauchs und der Korruption bezichtigte und damit aus ihren Ämtern entfernen ließ. (noch unter Andropow im Jahre 1983! - d. Verf.)“<sup>77</sup>*

Der unscheinbare Gorbatschow war also spätestens ab 1983 “Lieblingssohn” und fest geplanter Nachfolger von Andropow. Gorbatschow war zu diesem Zeitpunkt schon derjenige, der unliebsame Konkurrenten nennen durfte, die Andropow dann für ihn aus dem Amt entfernte. Jemand mit so viel Macht und Einfluss - da stellt sich die Frage, was kam zuerst: Die Henne oder das Ei?

Die Vermutung liegt nahe, dass Andropow aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr konnte und seine gewünschten Reformen in sicheren Händen sehen wollte. Er legte die Macht bereits 1983 faktisch in die Hände von Michail Gorbatschow.

*“Zum Ende des Jahres 1983 waren etwa 20% der Ersten Sekretäre der Gebietspartei Komitees, 22% der Mitglieder des Ministerrats sowie eine beträchtliche Anzahl von leitenden Funktionären aus dem Apparat des ZK (Leiter und stellvertretende Leiter von Abteilungen) ausgetauscht worden.*

---

<sup>77</sup> Reuth/Bönte, „Das Komplott“, München/Zürich, 1993



*Durch diese Umbesetzung wurden die Möglichkeiten, die Neuerungen Andropows durchsetzen, wesentlich konsolidiert.*<sup>78</sup>

Und es ergibt sich noch eine Frage: Wenn Andropow Jahrzehnte Vorsitzender des KGB war und innerhalb kürzester Zeit solche ökonomische Reformen “aus dem Hut zauberte”, bedurfte es sicherlich einiges mehr an Vorbereitungszeit und man kann behaupten, dass der engere Kreis der KGB Führung, abseits von “Luch”, davon gewusst haben musste. Auch erstaunt es sehr, dass der Kern der Konterrevolutionäre überwiegend aus den Kaukasus/Ukraine-Regionen stammte und direkt mit Erfahrungen in Ungarn zusammenhing.

Man kann zusammenfassend sagen, dass Andropow sich in Ungarn rund um 1956 mit dem “Marktsozialismus-Virus” infizierte und von da an schon seine Leute gezielt in Stellung brachte. Mit seinem Aufstieg stiegen auch Leute in der Partei auf, die solidarisch zu den kapitalistischen Änderungen in China nach 1978 standen, die solidarisch zu den kapitalistischen Reformen in Ungarn 1958 standen und nicht zuletzt Nationalismus und Separatismus schürten. In dieser Hinsicht ist sicherlich die Rolle des KGB während der Gorbatschow-Jahre und speziell der Konterrevolution neu zu bewerten.

Doch was wollte die Andropow-Gorbatschow-Clique genau?

Der bürgerliche Antikommunist und YouTuber Mirko Drotschmann behauptete in seinem alternativen Ausblick, dass wir eine “marktsozialistische” Sowjetunion erhalten hätten. Dieser Einschätzung widerspreche ich. Eine Transformierung von einer Kommunistischen Partei hin zu einer “Einheitspartei der Bourgeoisie”, so wie wir es in China erlebt haben, ist vermutlich ein historisches Unikat.

Andropow kann kein anderes Ziel gehabt haben, als eine kapitalistische Ökonomie zu verwirklichen, in der seine Leute in einer festen staatlichen Struktur verwurzelt sind. So gesehen hatten Andropow und Gorbatschow vollen Erfolg: Der Kapitalismus ist nun real existent in Russland und den GUS-Staaten. Die Diktatur des Proletariats und ihre Partei sind zerschlagen und die staatlichen Posten haben unter anderem Funktionäre inne, die im

---

<sup>78</sup> Jegor Ligatschow “Wer verriet die Sowjetunion?”, S. 29

Umfeld von “LUCH” ihre Karriere begannen... (Putin, Aliyew, usw.). Also Andropows Leute und ihre Kinder.

Wie Gerhard Schnehen am Ende seines Buches so treffend schreibt, waren das Ende der Sowjetunion und der konterrevolutionäre Putsch kein unvermeidbares Ereignis. Die Sowjetunion könnte noch heute als leuchtendes Beispiel für eine bessere, eine sozialistische Welt dastehen, wenn sich der Opportunismus und Revisionismus nicht so tief in die Partei hätte hineinfressen können, wie es die oben genannten Beispiele solcher Funktionäre wie Kutschma, Schewardnadse, Burdschanadse, Nijasow, Aliyew, Putin und vor allem Gorbatschow illustrieren.

Es bedarf einer einzigen Klarheit, um einen revolutionären Weg beizubehalten:

***„Die Geschichte der Partei lehrt ferner, dass die Partei der Arbeiterklasse ohne unversöhnlichen Kampf gegen die Opportunisten in ihren eigenen Reihen, ohne Vernichtung der Kapitulanten in ihrer eigenen Mitte die Einheit und Disziplin ihrer Reihen nicht aufrechterhalten, ihre Rolle als Organisator und Führer der proletarischen Revolution, ihre Rolle als Erbauer einer neuen, der sozialistischen Gesellschaft nicht erfüllen kann.“<sup>79</sup>***

---

<sup>79</sup> J.W. Stalin: Geschichte der KPdSU (Bolschewiki) – Kurzer Lehrgang



---

Frank Flegel, Gerhart-Hauptmann-Str. 14,  
37194 Bodenfelde-Wahmbeck  
Postvertriebsstück,  
DPAG, H 14360  
**Entgelt bezahlt**

